Deutsche Rundschau
in Polen
früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 1950 Mk., monatl. 660 Mk. In den Ausgabestellen viertelj. 1800 Mk., monatl. 600 Mk. Bei Postbezug viertelj. 1980 Mk., monatl. 660 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 100 Mk. deutsch.— Einzelnummer 40 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 80 Mk., für die 90 mm breite Reklamezeile 350 Mk. Ausland, Oberschlesien und Freistaat Danzig 10 bzw. 40 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 200 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 208. Bromberg, Freitag den 6. Oktober 1922. 46. Jahrg.

Die Hyäne.

Es ist immer etwas Eigentümliches um Namensänderungen. Wenn ein frommer Mensch zufällig „Teufel" heißt, so ist es verständlich, wenn er diesen für ihn unpassenden Namen ändern läßt. Ebenso wundert man sich nicht, wenn jemand, der zufällig denselben Namen trägt wie ein anderer, der gerade wegen eines gemeinen Verbrechens in aller Leute Mund ist, diesen ändern läßt. Eine andere Klasse von Namensänderungen ist weniger harmlos. Da ist zum Beispiel ein Bankbeamter, der mit einer großen Geldsumme flüchtig wird, ein Betrüger, der vielen Leuten unter falschen Vorspiegelungen ihr Vermögen ablockte, ein Agitator, der insgeheim die Grundlagen der Gesellschaft unterwühlt, sie alle nehmen, wie man sagt, einen falschen Namen an, d. h. sie ändern den ihren eigenmächtig, um nicht erkannt und bestraft zu werden. Auch in der polnischen Parteipolitik konnte man das Schauspiel einer derartigen, sogar mehrmaligen Namensänderung beobachten. Die uns allen so gut bekannte „Nationaldemokratie" oder „Endezja" — so bemerkt die „Lodzer Freie Presse" — heißt ja längst nicht mehr so. Im gesetzgebenden Sejm hatte sie die Bezeichnung „Nationale Volksvereinigung" angenommen. In der letzten Zeit nun hat eine nochmalige Namensänderung stattgefunden. Um die antisemitische Richtung stärker zu betonen, wurde die Bezeichnung „Christlich" in den Parteinamen hineingebracht und dafür auf die besondere Betonung des Charakters als Volkspartei, d. h. den demokratischen Zug, verzichtet. So kam als neuer Name, unter dem die Partei mit ihren Anhängseln in den Wahlkampf zu schreiten gedenkt, heraus: „Christlich Nationale Vereinigung", polnisch „Chrześcijański (Związek) Jedności Narodowej". Nun ist es bei den Polen üblich, den Parteien Namen zu geben, die aus Abkürzungen der Worte, aus denen der Name besteht, gebildet sind. Dabei hatte die Nationaldemokratie Unglück, denn ihre Bezeichnung war nicht gut gewählt. Die ihr übelwollenden Parteien der Linken konnten den schönen Namen mißbrauchen, indem sie ihn in boshafter Weise abgekürzt „Chi Je Na" schrieben und „Hyäne" lasen.

Ja, weshalb in aller Welt änderte denn auch die Nationaldemokratie ihren Namen? Sie hatte es doch wahrhaftig nicht nötig! Keiner der Fälle, die ich oben aufzählte, trifft hier zu. Weder ist der frühere Name unschön, noch ist er zufällig identisch mit dem eines gemeinen Verbrechers, noch hat, wie man noch wohl annehmen darf, die Nationaldemokratie selbst etwas Ehrenrühriges begangen, daß sie für schleunigste Vergessenheit ihres alten Namens sorgen müßte. Aber es muß doch ein Grund vorhanden sein, der diese Umnennung veranlaßte. Man ging jedenfalls von der sprichwörtlichen Wahrheit aus: „Neue Besen kehren gut" und glaubte, daß mancher Unzufriedene, dem es keine der bisherigen Parteien recht machen konnte, es auf gut Glück mit dem neuen Namen versuchen würde. Diese scharfsinnige Spekulation verschloß wohl der Parteileitung die Augen für die Gefahren, die in dem neuen Namen liegen. Aber nun ist das Unglück geschehen und der Name „Hyäne" wird ihnen dauernd anhängen, wenn sie nicht etwa noch einmal ihren Namen ändern wollen, was denn doch ein wenig zu viel an Maskerade wäre. Angenehm ist es nun freilich nicht, mit dem Namen eines ebenso wilden wie unappetitlich sich ernährenden Tieres durch die Welt zu laufen, aber ändern läßt sich das nun schon nicht mehr. Groß ist zwar der Zorn des christlich-nationalen, in Posen erscheinenden „Postep" ob dieses Ekelnamens, aber was hilft's. Warum soll man sich über ein solches Spiel des Zufalls das Lachen verbeißen. Ein Witz, eine Ironie des Schicksals liegt doch entschieden darin, wenn die bravste, solideste Partei, die echteste und ausgeprägteste Verkörperung chauvinistischen Geistes, die allein echt polnische Partei, die Vaterlandsliebe, Einsicht in die Staatsnotwendigkeiten und Christentum allein gepachtet hat, plötzlich, ohne daß es jemand beabsichtigt hat, den Namen eines reizenden Tieres trägt, das sich bei Nacht herumtreibt und von Leichen ernährt. Warum soll der, welcher das Glück hat, dieser Partei nicht anzugehören, nicht über dieses Spiel des Zufalls lachen? Das Lachen ist ja so gesund und man hat es bei den schwierigen Zeiten, der Teuerung usw. manchmal recht nötig. So erwirbt sich die Nationaldemokratie durch ihre Namengebung ein Verdienst, sogar um die, welche ihr nicht angehören. Ein wirklich bewunderungswürdiger Edelmut! Damit sollte sie sich trösten.

Das tut aber der christlich-nationale „Postep" nicht, er verfügt wohl nicht über die dazu nötige Geistesfreiheit. Das Blatt wettert und wütet über den angeblich schlechten Witz: „Nichts Wunderbares, wenn die Schakale der Linken, wenn die Wahlhyänen, die in holder Eintracht arbeiten mit den „nationalen Minderheiten", das Wort „Hyäne" dem gegnerischen Lager anhängen wollen."

Warum so wütend, teuerster „Postep"? Es scheint, daß du keinen Spaß verstehst. Sehr entrüstet ist das Blatt auch darüber, daß die Pat., die Polnische Telegraphen-Agentur, die fatale Abkürzung gebraucht. Die Pat.-Agentur sei für polnische Groschen gegründet und dürfe nicht der jüdischen Wahlpropaganda dienen. Ob Pat. als Opfer gefallen sei (padł) der Vorwahlfälschungen des Hajdamakentums der Linken? Oder ob Pat. auf den unglücklichen Gedanken verfallen sei (wpadł), sich in dieser Weise um die jüdisch-deutsch-linke Gesellschaft verdient zu machen? So fragt das Blatt voll Zornes. Wie man sieht, scheint der „Postep" das Recht, witzig zu sein, für sich allein zu beanspruchen. Wenn die Heiterkeit aber auf Kosten seiner Parteifirma geht, wird er unangenehm. Aber dadurch wird er wohl keinen Lacher daran verhindern, sich der Heiterkeit über die „Hyäne" hinzugeben.

Eine recht nette Geschichte von der Hyäne erzählt der „Kurjer Poranny". Als Einleitung nimmt er die Erzählung der Heiligenlegende vom hl. Franziskus von Assisi. Dieser traf einst einen riesigen Wolf, der der Schrecken der ganzen Gegend war, denn er zerriß Menschen und Tiere. Als er aber den heiligen Mann erblickte, stürzte er sich nicht auf ihn, sondern lief ruhig zu ihm hin und reichte ihm die Pfote zum Gruß. Franziskus nahm seine Pfote, sprach freundlich zu der Bestie, und — bekehrte sie, so daß der Wolf seit jener Zeit nicht nur aufhörte, zu schaden, sondern sogar gute Werke tat. Man weiß nicht, was geschehen wäre, wenn die Hyäne auch den hl. Franziskus getroffen hätte, so fährt der „Kurjer" fort, bekannt ist aber, daß die Hyäne zwar nicht dem Heiligen von Assisi, aber dem Ksiondz Lutoslawski begegnete. Sie reichte dem Ksiondz die Pfote. Dieser nahm sie und begann zu der Bestie zu sprechen, aber augenscheinlich hatte er keine heilige Kraft in sich oder er hatte selbst zu wenig Liebe im Herzen, denn — — — er bekehrte die Bestie nicht. In dem Maße, wie er sprach, wurde nicht nur das Herz des Tieres nicht erweicht, sondern es entbrannte nur um so mehr in Gier und Haß. Es lernte zwar die Worte der Liebe, die der Ksiondz im Munde führte, aber es lief in der Welt umher, Beute machend und freundlich lächelnd. Das Krokodil vergießt Tränen, wenn es seine Opfer zerreißt, und die Hyäne lächelt dabei freundlich. Sie lächelt und denkt: Wer kann sich mir widersetzen. Und furchtsame Leute lassen sich einschüchtern und denken: Sie muß siegen. Wenn man ihr aber mutig entgegen geht, so weicht sie zurück und kann einem nichts anhaben.

Wenn man das Treiben der Nationaldemokratie im Sejm beobachtet hat, wenn man gesehen hat, wie sie häufig gegen das Staatsinteresse gewütet hat, z. B. noch letzhin bei den Finanzdebatten, wo der ks. Lutoslawski geradezu den Eindruck eines Wahnsinnigen machte, wie sogar der „Kurjer Polski", ein sehr maßvoll urteilendes Blatt, bezeugt, wenn man an die Wahlagitation des „Nationalen Blocks" bei den Oberschlesischen Sejmwahlen denkt, die mit Knüppel und Terror jeder Art gegen alle übrigen Parteien, besonders gegen die Deutschen wütete, dann kann man wohl sagen, daß der Zufall hier nicht ganz blind gewesen ist, als er die „Klangkonstellation" Hyäne als Namen der ehemaligen „Nationaldemokratie" schuf. Man lese nur die kürzlich im „Dzienn. Pozn." erschienenen Aufsätze des Herrn Generalprokurators Kierski, in denen er in einer Art und Weise gegen die Deutschen loszieht, daß man am Schluß nur noch die Aufforderung vermißt: Auf, fallt über sie her, zerreißt und freßt sie! Von einer so hyänenmäßigen, zähnefletschenden Wut ist das Ganze erfüllt! Aber die Hyäne stützt ihre Macht und ihr Prestige vor allem auf die Dummheit der Massen und, wenn es vielleicht auch noch lange währt, einmal muß der Tag kommen, wo die Aufklärung dieser so weit fortgeschritten ist, daß zusammen mit der Herrschaft der Finsternis auch die Macht der Hyäne zusammenbricht und das Untier den verdienten Fangstoß als Lohn für seine bösen Taten erhält."

Die innere polnische Anleihe.

Der Wert eines Zloty.

In der letzten Ausgabe des „Dziennik Ustaw" wird das Gesetz vom 28. Februar 1919 in der Form vervollständigt, daß der Zloty den Wert eines 1/3100 kg Goldes hat. daß der Zloty den Wert eines 1/3100 kg Goldes hat. Die Ausführung dieses Gesetzes wird dem Finanzministerium übertragen. Das Gesetz tritt in Kraft gleichzeitig mit dem Gesetz über die 8prozentige Goldstaatsanleihe.

*

Nach dem Gesetz vom 26. September 1922 über die Emission einer 8prozentigen staatlichen Goldanleihe heißt es in Art. 1:

Das Finanzministerium wird bevollmächtigt, 8-prozentige Zlotyschatzscheine zur Ausgabe gelangen zu lassen, mit einem fünfjährigen Termin, der bis zur Bezahlung des Betrages gilt. Die Höhe der jedesmaligen Emission wird durch den Ministerrat auf Antrag des Finanzministers festgesetzt.

Nach dem zweiten Absatz werden die Anleihe-Obligationen in Gold in Zeitabschnitten erfolgen, die teilweise in polnische Zloty und teilweise in polnische Mark zu entrichten sind. Den Nominalbetrag und die Art der Abschnitte sowie die Bedingungen der Emission stellt der Finanzminister fest.

Der Art. 3 bestimmt, daß das 8-prozentige Darlehn des Staates durch den gesamten Gold- und Silbervorrat der polnischen Landesdarlehnskasse gedeckt wird.

Die Obligationen der 8-prozentigen Staatsanleihe können zur Einlösung innerhalb 30 Jahren vorgelegt werden. Die Kupons können zur Einlösung innerhalb von fünf Jahren, vom Zahltage ab gerechnet, gelangen.

Die Kupons der 8-prozentigen staatlichen Anleihe sind frei von jeder Kapital- und Rentensteuer und werden von den Staatsämtern bei Bezahlung der Steuern und staatlichen Gebühren entgegengenommen werden. Diese Obligationen haben dasselbe Recht, wie es gegenwärtig die papierenen Schatzscheine genießen und werden von den Staatsbehörden stets in Zahlung genommen werden.

Rußland und die Nachbarstaaten.

Die „Londoner Times" vom 29. September veröffentlicht folgendes Telegramm ihres Warschauer Vertreters:

„In dieser Woche hielten in Warschau die militärischen Vertreter Finnlands, Estlands, Lettlands, Rumäniens und Polens eine Beratung ab, um in der Frage der Abrüstung vor Eröffnung der Abrüstungskonferenz, die durch die Sowjetregierung nach Moskau einberufen wurde, zu einer Verständigung zu gelangen. Es wurde zwar kein amtlicher Bericht darüber herausgegeben, aber ich kann mitteilen, daß, wenn auch kein Vertrag unterschrieben worden ist, trotzdem eine Verständigung über das gemeinsame Auftreten in Moskau erzielt wurde. Die fünf aufgeführten Länder erklären die Bereitwilligkeit, einen Vertrag zu unterzeichnen, daß sie sich gegenseitig nicht angreifen werden. Ein Abrüstungsabkommen wurde jedoch abgelehnt. Allgemein herrscht die Überzeugung vor, daß die Abrüstungsfrage durch den Völkerbund und nicht durch besondere Verhandlungen in Moskau gelöst werden müsse.

Sollten die Sowjets Beßarabien angreifen oder würde Rumänien gegen Mustafa Kemal auftreten, so hat sich Polen verpflichtet, Rumänien zu unterstützen. Es ist zwar noch nicht bekannt, bis zu welchem Maße diese Hilfe gebracht werden soll, doch dürften die Einzelheiten wahrscheinlich vor kurzem bei dem Besuch des Staatschefs Pilsudski in Rumänien besprochen worden sein.

Lettland ist zur Hilfeleistung nicht verpflichtet, wird aber wahrscheinlich eine Defensiv-Aktion einleiten, da es an Polen in einem Korridor grenzt (gemeint ist Litauen. — D. Red.), der den schwächsten und nächsten Übergang für ein Zusammengehen der Sowjets mit Preußen (?) bildet, was für Polen und Lettland von großer Bedeutung ist. Die Kette der gegenseitigen Abhängigkeit ist derart, daß sich sämtliche Staaten, die an der Beratung teilnahmen, veranlaßt sahen, auf Rumänien dahin einzuwirken, daß es sich nicht an irgendeiner Aktion gegen Kemal beteiligt. Es ist bemerkenswert, daß Litauen an den Beratungen nicht teilnimmt."

Die „Rzeczpospolita" bestätigt, daß in der vergangenen Woche tatsächlich Beratungen der militärischen Vertreter der erwähnten Länder unter Teilnahme des Generals Haller als Vertreter Polens gepflogen wurden und daß in der Tat über diese Beratungen amtlicherseits keine Mitteilungen herausgegeben wurden. Das Abrüstungsproblem wurde bekanntlich zwischen der Sowjetregierung und den ihr benachbarten Baltischen Staaten am 29. und 30. März d. J. berührt. Das Rigaer Protokoll sieht im 3. Teil die Besetzung der Grenze nur mit regulären Truppen oder einer Grenzwache, die Bildung von neutralen Zonen und die Verhinderung der Bildung von Banden vor, die in das Gebiet des Nachbarn einfallen könnten. Es ist verständlich, daß bei der näheren Besprechung dieser Fragen auch Rumänien als der südliche Nachbar der Sowjets, der durch einen Vertrag mit Polen verbündet ist, teilgenommen hat. Die friedliche Tendenz dieser militärischen Beratungen, denen ein Besuch des sowjetistischen Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten in Warschau folgte, dürften, so schließt die „Rzeczpospolita", zweifellos einen gewichtigen Faktor mehr in den gegenwärtigen internationalen Vorgängen bilden.

Danziger Börse am 5. Oktober
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Polennoten 21,75 — Dollar 2020
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Der „Erlöser" Korfanty.

Der „Kurjer Poranny" veröffentlicht folgenden beschaulichen Artikel über die Erlöserrolle, die Korfanty in Oberschlesien und im ganzen Polen überhaupt zu spielen weiß:

„Nach der unglücklichen Liquidierung des oberschlesischen Aufstandes im Jahre 1921, ließ Korfanty Oberschlesien in einem Chaos zurück, aus dem er keinen Ausweg mehr wußte. Er überließ das Land und seine Bewohner der Gnade des Schicksals und verschwand von der Oberfläche des politischen Horizonts. Einige Monate lang hat niemand etwas von Korfanty gehört, der im Laufe dieser Zeit nach Posen und Warschau fuhr, aber auch in Genf, Paris und sonst noch in der Welt herumreiste.

Inzwischen aber mußte sich in Oberschlesien der bedauernswerte Nachfolger Korfantys, der gegenwärtige Wojewode Rymer, abplagen. Die Schwierigkeiten und Hindernisse, die dieser Mann in den ersten Monaten nach der Liquidierung des Aufstandes zu bewältigen hatte, sind fast nicht zu beschreiben. Ein Urteil darüber können nur diejenigen abgeben, die Augenzeugen der mühseligen Arbeit derjenigen polnischen Männer in Oberschlesien waren, die ihre heiligste Aufgabe darin erblickten, das gesunkene polnische Prestige in Oberschlesien zu retten, in dem oberschlesischen Volke den Glauben an eine bessere Zukunft aufrechtzuerhalten und das polnische Terrain Oberschlesiens für die Übernahme durch die polnischen Behörden vorzubereiten. Korfanty, der „Sohn des oberschlesischen Volkes", hat an diesen Arbeiten nicht teilgenommen. Er suchte Erholung nach den „Mühen und Lorbeeren", die ihm seine Diktatur eingebracht hatte.

Erst im Augenblick der Übernahme der Polen zuerkannten Bezirke Oberschlesiens durch die polnischen Behörden tauchte Korfanty von neuem als „Erlöser" auf. Leider aber rührte er keine Hand bei der gemeinsamen Arbeit zum Wohle Polens. Die Rolle, die er jetzt zu spielen begann, bestand in einer ganz gewöhnlichen Wühlarbeit. Wo er nur konnte, trat er gegen den Wojewoden Rymer auf; überall „verteidigte er die bedrohte Autonomie Oberschlesiens", indem er sich als ihren Schöpfer hinstellte und dabei nach der Art der Gassenbuben über die Zentralbehörden in Warschau schimpfte. Die Verteidigung der Grundsätze des Autonomiestatuts für Oberschlesien kann man ihm nicht übelnehmen. Korfanty aber machte aus der oberschlesischen Autonomie ein Steckenpferd, auf dem er nach Belieben gegen die polnischen Behörden herziehen kann, und betreibt dieses Handwerk in einer solchen Weise, wie es nicht einmal die Deutschen noch die Bolschewisten tun.

Inzwischen aber brach in Polen die Kabinettskrise aus. Korfanty verließ das Feld seiner Tätigkeit in der

Provinz, um in der großen Arena des politischen Lebens eine Rolle spielen zu können. Von der Nationaldemokratie wurde er für den Posten des zukünftigen Ministerpräsidenten in den Vordergrund gerückt. Das traurige Ende dieses Abenteuers ist allgemein bekannt. In dieser Zeit, als die Blütenträume des Pseudo-Ministerpräsidenten noch nicht ausgeträumt waren, traf er am 23. Juli d. J. in Kattowitz ein, um hier persönlich die Kampforganisationen zu leiten, deren Aufgabe es sein sollte, die sozialistische Demonstration gegen seine eigene Person zu sprengen. Korfanty hat sein Ziel nicht erreicht, aber er hat dazu beigetragen, daß durch sein Verschulden polnisches Bürgerblut fließen mußte.

Die Kabinettskrise wurde endgültig liquidiert und Korfanty, der seine Rolle als Ministerpräsident ausgespielt hatte, kehrte nach Oberschlesien zurück. Hier erließ er seinen bekannten Aufruf, in dem er das polnische Volk zum „Kampfe für eine gesetzliche Regierung“ aufforderte. Wie Korfanty sich diesen Kampf um eine gesetzliche Regierung vorstellt, davon legt der Verlauf der Ereignisse in den beiden letzten Monaten in Oberschlesien ein beredtes Zeugnis ab. Auf offiziellen Festlichkeiten, die zu Ehren der polnischen Truppen veranstaltet wurden, äußerte sich Korfanty über das Staatsoberhaupt und auch über den polnischen Sejm in überaus flegelhafter Weise. Die unter dem Einfluß Korfantys stehende oberschlesische Presse, wie der „Goniec Ślązki“ und die (polnische) „Grenzzeitung“, begannen von diesem Zeitpunkt an Tag für Tag Schmähartikel gegen den Staatschef zu veröffentlichen. Als bald darauf in Oberschlesien die Nachricht vom Besuch des Staatschefs eintraf, konnte sich Korfanty vor Wut kaum halten. Es sind Beweise dafür vorhanden, daß Korfanty persönlich den Auftrag erteilte, Volkshaufen zu organisieren, die bei Gegendemonstrationen Verwendung finden sollten. Diese Volkshaufen traten jedoch nicht in Aktion. Ganze Scharen der oberschlesischen Bevölkerung eilten vielmehr nach Kattowitz, um dem Staatschef ihre Huldigung darzubringen. Korfanty fuhr im Automobil in alle Ortschaften, die der Staatschef besuchen sollte, und forderte zu Gegendemonstrationen auf. Dank dem gesunden Verstand der Oberschlesier aber sind alle diese Bemühungen erfolglos geblieben.

Doch Korfanty beschloß, den einmal begonnenen Kampf gegen den Staatschef auch zu Ende zu führen. Als besonders günstigen Zeitpunkt für dies staatsfeindliche Beginnen wählte er die Zeit vor den Wahlen für den Schlesischen Sejm. Korfanty fährt von Dorf zu Dorf und veranstaltet überall Vorwahlversammlungen. Auf diesen Versammlungen operiert er mit folgenden drei Argumenten:

1. Das größte Unglück für Polen ist Pilsudski, dessen Schuld es ist, daß es in Oberschlesien an Brot und Geld mangelt;

2. wenn das Autonomiegesetz für Oberschlesien nicht geachtet wird, so ist dies die Schuld des gegenwärtigen Wojewoden Rymer;

3. wenn alle Oberschlesier einen fetten Posten erhalten sollen, wenn alle über viel Geld verfügen wollen, wenn jeder einen Orden besitzen will, so muß er Korfanty wählen, der als Mann der Vorsehung für den Posten des Präsidenten und Diktators Polens bestimmt zu sein scheint.

Auf der Versammlung in Welnowiec am 14. September, der ca. 600 Personen beiwohnten, erklärte Korfanty u. a.:

„Ist euch bewußt, was das Belvedere ist? Es ist dies ein Haus, in dem Pilsudski wohnt. Und ist euch bewußt, wer Pilsudski ist? Es ist dies ein Mensch aus dem Osten. Und ist euch bewußt, was der Osten ist? Im Osten wohnen die Türken. Und die Türken, die haben 10 bis 20 Frauen. Und deshalb ist Pilsudski ebensolch ein Mensch, der viele Frauen hat. Vorläufig lebt er mit einer Jüdin, der er auch den Orden „Virtuti Militari“ verliehen hat. Mit dem Namen „Virtuti Militari“ aber werden Orden bezeichnet, die Pilsudski denjenigen Offizieren verleiht, die in Oberschlesien das Schlagwort von der „Freien Liebe“ verbreiten sollen. In eurem Dorfe aber gibt es zwei solche Offiziere. Es ist daher eure Pflicht, sie aus dem Dorfe zu jagen und ihnen sowohl die Orden als auch die Uniformen herunterzureißen ....“

Dieser Vorfall klingt so ungeheuerlich, daß man kaum glauben möchte, Korfanty habe etwas derartiges sagen können. Aber es liegt ein Bericht über diese Versammlung vor und dieser Bericht wurde von mehr als 40 Teilnehmern unterschrieben.

An anderen Orten wiederum, wo Korfanty mit einer derartigen Demagogie nichts erreichen konnte, griff er zu einem anderen Mittel: zur Bestechung. Mit Geld kaufte er sich den bekannten oberschlesischen Unruhestifter und Wühler Jan Kustos, den Herausgeber des „Głos Górnego Śląska“. Wer Kustos ist und welchen Wert die von ihm herausgegebene Zeitung besitzt, darüber urteilten die Zeitungen der heutigen Partei „Chjena“ (Polnischer Rechtsblock) am besten selbst, als sie nach der Aufdeckung der Verschwörung gegen den Wojewoden jedweder Gemeinschaft mit ihm entsagten. Diese Zeitungen wiesen damals nach, daß Kustos in den Diensten derjenigen deutsch-separatistischen (???) Elemente steht, die eine Beseitigung der polnischen Behörden in Oberschlesien anstreben. Gleichzeitig gaben diese Zeitungen auch zu, daß Kustos auf die Bildung einer „Republik Oberschlesien“ hinarbeite. Der „Kurj. Por.“ habe bereits damals auf das Bündnis zwischen Kustos und den Posener Nationaldemokraten aufmerksam gemacht. In letzter Zeit aber war die von Kustos herausgegebene Zeitung schon ganz öffentlich Korfantys „Leiborgan“.

Wir haben zu dem Charakterbild, das eine polnische Zeitung von Herrn Korfanty entwirft, nur noch eine herzliche Gratulation zu ihrem Helden an die Adresse der polnischen Rechtsparteien (genannt Chjena = Hyäne!) zu richten. Nicht etwa zu ihrer Heldenpolitik. Denn wenn wir den Korfanty-Truppen in ihrem Kampf gegen den Staat und die Grundsätze seiner demokratischen Verfassung Glück wünschen würden, verdienten wir als Landesverräter bestraft zu werden. Zu solchem Verrat fehlt uns Deutschen das Talent und zu solcher Strafe die Lust.

Der ungekrönte „König“.

Ein musikalisches Stückchen von Herrn Paderewski, dem Hofmusikanten der polnischen Rechtsparteien.

Der Krakauer „Przyjaciel Ludu“ veröffentlicht nachstehende vielsagende Korrespondenz eines amerikanischen Mitarbeiters:

Philadelphia, im Juli. Nach langen Bemühungen der „Vermittler des Komitees der 500“ und schmerzlichen Erwartungen des Herrn Paderewski und seiner Gattin Helena sowie nach einem kostspieligen Gelage im Hotel „Commodore“, an der die „schwarze Internationale“ teilnahm (es waren ihrer 70), ferner nach einem gegenseitigen Abküssen der Hände und Füße — die einen als die Geweihten, der andere als der zukünftige Monarch —, nach unzähligen Komplimenten und Trinksprüchen auf die Gesundheit des „Monarchen und Königs“ und Besprechung der Verschwörung gegen den „Belvedere“ kam endlich die von allen sehnsüchtig erwartete Angelegenheit der „Krönung“ aufs Tapet. Ein geistlicher Vater, ks. Alfred Wrubleski (Jesuit), der wie ein Zwillingsbruder dem ks. Lutoslawski gleicht, erhob sich von seinem Sitz und sprach in salbungsvollem Tone:

„Liebe Mitbrüder! Lasset uns Gelder spenden, um für unseren allerdurchlauchtigsten Monarchen kostbare Stoffe zu kaufen. Lasset sie uns vor ihm ausbreiten, damit sein Fuß sich nicht an einen Stein stoße“. Seine Rede gipfelte in dem Ausruf: „König, rette Polen!“ (authentisch). Darauf legte er seine Spende nieder. Die anderen folgten seinem Beispiel, so daß im Handumdrehen das ansehnliche Sümmchen von 70 000 Dollar (50 Millionen poln. Mark) für den hehren Zweck zusammenkam.

Am 15. Juli verließ der außergewöhnliche Usurpator zusammen mit zahlreichen Geistlichen Amerika, um in Europa sein Heil zu versuchen. Die Korrespondenz schließt mit der Warnung: „Seid auf der Hut! denn der Teufel schläft nicht!“

Waffenstillstand im Orient.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, wurde der Waffenstillstand zwischen Griechen und Türken am Sonntag mittag geschlossen. Die Nationalversammlung von Angora hat Kemal Pascha ermächtigt, die Einstellung der Feindseligkeiten auf allen Fronten anzuordnen. Die endgültige türkische Antwort auf die Note der Alliierten vom 23. September ist erst jetzt von der Regierung von Angora entworfen und von der Nationalversammlung ratifiziert worden. Die Note wird dem Vertreter Angoras in Konstantinopel übergeben und von diesem den Hohen alliierten Kommissaren zugestellt werden.

Gibraltar am Hellespont.

Die französische Presse verkündet in großen Überschriften, die englischen Vertreter auf der Mudania-Konferenz hätten Befehl erhalten, der Auffassung der französischen und italienischen Delegierten beizutreten. (?) Dieses englische Entgegenkommen gilt indessen nur für die Festsetzung der Linie, bis zu der die Griechen Ost-Thrazien räumen sollen. Damit ist noch immer nicht gesagt, daß die Athener Regierung den Räumungsbefehl erteilt und, wenn sie es tut, daß die Truppen den Befehl auch ausführen. Das zunächst nur platonische Entgegenkommen Englands wird offenbar abhängig gemacht von der vorherigen Zusicherung der Türken, daß sie die neutrale Zone völlig räumen.

Auf jeden Fall aber ist man in Paris davon überzeugt, daß die Engländer es ablehnen werden, ihrerseits das asiatische Ufer der Dardanellen zu räumen. Die Pariser Blätter bezeichnen es als möglich, daß sie die militärisch angeblich ungünstige Stellung bei Tschanak aufgeben, dafür aber andere Punkte des asiatischen Ufers besetzt halten. Die „Libre Parole“ erklärt rund heraus, die Engländer seien in der thrazischen Frage entgegenkommend, nur um ihr Verbleiben auf dem asiatischen Ufer und dadurch das neue Gibraltar zu sichern. „Echo de Paris“ meint, Frankreich habe die Pflicht, gleich England die strikte Erfüllung des Programms vom 23. September von den Türken zu verlangen, und bedauert, daß Frankreich dies den Türken nicht klar zu verstehen gegeben habe.

Der Winter droht, und Kemal drängt.

Die kriegerische Aufmerksamkeit der Türken ist ausschließlich auf Thrazien gerichtet. Man brachte in Erfahrung, daß dort die Trümmer der griechischen Armee an der Grenze der Tschataldschalinie umgruppiert würden und daß diese Stellungen in fieberhafter Eile befestigt würden. Das türkische Oberkommando hat den bestimmten Eindruck, Griechenland werde Thrazien um jeden Preis verteidigen wollen. Ein Teil des 5. Armeekorps, das sich in Epirus befand, wurde nach Gumuldjina und Dedeagatsch übergeführt. General Papulos bemüht sich, die Moral seiner Truppen zu heben. Da schwere Artillerie fehlt, wurde beschlossen, alle alten Kriegsschiffe zu demontieren und deren schwere Artillerie nach Thrazien zu schaffen.

Kemal Pascha erklärte, er könne nicht mehr lange warten, um zuzusehen, ob die Griechen Thrazien räumen werden. Denn falls sie ihre Stellungen weiter befestigen, so würde der Kampf für die türkische Armee um so schwieriger werden. Dieser Kampf müsse vor Einbruch des Winters beendet sein.

Amerika greift ein.

Paris, 5. Oktober. (Drahtmeldung.) „Chicago Tribune“ meldet aus Washington, Staatssekretär Huges habe an Griechenland und die interessierten Mächte eine Note gerichtet, in der er den amerikanischen Standpunkt über das Orientprogramm entwickelt. Die Note verlangt, daß die amerikanischen Rechte, das amerikanische Eigentum und die amerikanischen Staatsangehörigen im nahen Orient von allen interessierten Staaten, was auch immer eintreten möge, respektiert werden. Die Note verlangt ferner, daß die christlichen Minderheiten in der Türkei und die musalmanischen Minderheiten in Thrazien gemuselmanischen Minderheiten in Thrazien gewisse Territorien den Minderheiten reserviert werden müssen.

Republik Polen.

Italienisch-polnischer Handelsvertrag.

Da die polnische Regierung die Ratifizierungsurkunde des Handelsvertrages mit Italien bereits abgesandt hat, so steht zu erwarten, daß auch die italienische Regierung binnen kurzem die diesbezügliche Ratifizierungsurkunde absenden wird. Der italienisch-polnische Handelsvertrag dürfte somit bereits nach Ablauf von 3 Wochen in Kraft treten, da seine Wirkung binnen 15 Tagen nach Austausch der Ratifizierungsurkunden erfolgt.

Noch eine Leichenrede auf den Sejm.

Warschau, 1. Oktober. Kurjer Polski“, das Organ des Landeschefs schreibt, daß der zurücktretende polnische Landtag weit schlechter war, als alle wünschten, andererseits jedoch besser als man befürchtete. Man gewöhnt sich langsam an die Mängel der einzelnen Menschen und so gewöhnten auch wir uns an die fürchterlichen Mängel unseres Landtages, an die anekdotenhaften Lächerlichkeiten unserer Souveräne, an die chaotische Führung unserer Beratungen usw. Wie sich die Parteiverhältnisse im zukünftigen Landtage und die Frage der Mehrheit gestalten wird, ist schwer vorauszusagen, doch scheint es, daß das politische Niveau des Landtages ein höheres sein wird. In unserer auswärtigen Politik war der scheidende Landtag durchweg ein Friedensfaktor. Er war die Arena der Kämpfe und des Provinzialsseparatismus, ist aber dadurch, daß er die Separatisten täglich zusammenbrachte und ihr Interesse für die gemeinsamen staatlichen Interessen wachgerufen hat, unbewußt zu einem wichtigen Instrument des Zusammenschlusses der zerrissenen Teile des polnischen Vaterlandes geworden.

Neue Lokomotivenfabrik in Polen.

Im nächsten Jahre wird mit dem Bau einer dritten Lokomotivenfabrik in Polen begonnen, und zwar von der Firma K. Cegielski in Posen. Diese Fabrik soll gemeinsam mit der weltbekannten Lokomotivenfabrik Cockerill in Belgien arbeiten. Als Entschädigung für ihre Mitarbeit bestellte die polnische Regierung bei der Firma Cockerill 100 Lokomotiven, lieferbar im Jahre 1923. Diese Lokomotiven sollen zu dem polnischen Typ gehören, welches vom Eisenbahnministerium konstruiert wurde.

Die Kosten der Volksabstimmung.

In der Budgetkommission der Völkerbundliga wurde die Frage der Erstattung der Kosten durch Polen und Litauen an die Regierungen Dänemarks, Norwegens und Skandinaviens erörtert, die infolge der Abstimmung im Wilnaer Gebiet entstanden sind. Der polnische Delegierte erklärte, die polnische Regierung trage keine Schuld daran, daß die Volksabstimmung im Wilnaer Gebiet durchgeführt wurde, infolgedessen könne Polen aus diesem Titel keine finanziellen Lasten übernehmen. Der Standpunkt Polens wurde von Frankreich und Japan unterstützt, und endlich wurde beschlossen, die Kosten auf das Budget der Völkerbundliga zu übernehmen.

Erhöhung der Sätze für Gewerbesteuer-Patente.

Im Zusammenhang mit dem Beschluß des Ministerrats, nach welchem das russische Gesetz über die Gewerbesteuer-Patente auf die Fabrikation und den Verkehr von Getränken, Streichhölzern und Zigarettenhülsen auf das ganze Gebiet der Republik Polen ausgedehnt wird, wurden die Sätze für die Gewerbesteuer-Patente erhöht. Die Erhöhung beträgt je nach der Art des Patents, der Klasse, des Ortes usw. das 20—25fache der bisherigen Sätze. Die Erhöhung tritt mit dem 1. November in Kraft.

Erhöhung der Wein- und Biersteuer.

Durch Verordnung des Ministerrats wird die Weinsteuer um 100 Prozent erhöht. Geplant ist ferner eine Erhöhung der Biersteuer, und zwar um das vierfache des jetzigen Steuersatzes.

*

Der Staatschef ist nach den Ostmarken abgereist, wo er im Laufe mehrerer Tage alle größeren Städte besuchen wird.

Dem „Kurj. Warsz.“ zufolge herrscht in politischen Kreisen die Überzeugung vor, daß der frühere Minister des Äußern Skirmunt binnen kurzem den Posten eines polnischen Gesandten in London einnehmen wird. — Der bisherige polnische Gesandte in London, Wroblewski, soll, demselben Blatte zufolge, zum polnischen Gesandten in Washington ernannt werden.

Für den 13. d. M. wird in Warschau die Ankunft des Marschalls Foch erwartet. Foch wird an den Feierlichkeiten der Enthüllung des Denkmals des Fürsten Poniatowski teilnehmen.

Am 3. d. M. entfloh aus dem Interniertenlager in Strzalkowo die Frau des bekannten ukrainischen Ottomans Machno. Der Polizei gelang es jedoch, sie bereits auf der Station Slupce der Bahnlinie Strzalkowo—Kutno festzunehmen.

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat sich gestern Herr Tennenbaum vom Handels- und Gewerbeministerium zu den weiteren deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen nach Dresden begeben.

Nach einer Meldung aus Kattowitz ist die für den 1. Oktober in Aussicht genommene Erhöhung der Kohlenpreise vorläufig noch nicht erfolgt. Die Preise gelten auch weiterhin vorübergehend.

Deutsches Reich.

Deutschnationale und Deutschvölkische.

Wie der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei mitteilt, hat dieser in der am 29. September in Berlin abgehaltenen Sitzung sich mit der Bildung der deutschvölkischen Arbeitsgemeinschaft innerhalb der Partei beschäftigt und kam einstimmig bei zwei Stimmenhaltungen zu folgendem Beschluß:

„Der Bestand der deutschvölkischen Arbeitsgemeinschaft innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei, die eigene Organisationen im Lande unterhält, ist mit den Lebensinteressen der Partei unvereinbar, weil sie deren Einheit und Geschlossenheit zersetzen würde. Es ist unter den gegebenen Verhältnissen um so bedenklicher, als dadurch der Eindruck der Aufwerfung der grundsätzlichen völkischen Streitfrage innerhalb der Partei erweckt wird. Der völkische Standpunkt der Partei steht fest. Verschiedene Auffassungen über seine praktische und taktische Durchführung können nur im Rahmen der allgemeinen Parteigliederung geklärt werden. Für die grundsätzliche Ausarbeitung und Vertiefung des völkischen Gedankens ist ein „völkischer Ausschuß“ bei dem Parteivorstand gemäß Absatz 12 der Satzungen der Partei zu bilden.“

Der Rathenau-Prozeß.

In der Mordsache Rathenau hat der Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes gegen den in Kiel geborenen Monteur Brandt, der flüchtig ist, einen Steckbrief erlassen und auf seine Ergreifung eine Belohnung von einer Million Mark ausgesetzt. Brandt hat den Führer des Mordautos, Werner Techow, in Dresden von der Bahn abgeholt, er hat im Bureau des deutschnationalen Jugendbundes in Dresden die Nachricht vom Eintreffen des Mordautos erwartet, und zwar gemeinsam mit dem Hauptangeklagten Techow und dem Angeklagten Steinbeck.

In der Mittwoch-Verhandlung wurde zunächst der Hauptangeklagte Werner Techow weiter vernommen. Er verweigerte jede Aussage darüber, wie er zur Organisation C. gekommen ist. Er gibt zu, für die Organisation gereist zu sein, verweigert aber auch hier weitere Angaben. Er hat 400 Mark monatliches Taschengeld gehabt, gibt zu, Aufwandsgelder von der Organisation C. erhalten zu haben und verweigert nähere Mitteilung. Er äußert sich insbesondere darüber, wie er mit Kern und Fischer bekannt geworden sei und erzählt, wie er nach Dresden zur Abholung des Autos, zu welchem Zweck, das gibt er nicht an, geschickt worden wäre. In Dresden hat er u. a. auch das Bureau national gesinnter Soldaten aufgesucht und dort telephonischen Bescheid erhalten. In Berlin ist er mit Kern und Fisch am Mittwoch, den 21. Juni, mit dem Auto herumgefahren und später nach Brandenburg weitergefahren. An einer Haltestelle will er abseits an einem Tisch gesessen und Kaffee getrunken haben, während die anderen den Mordplan ausheckten. Auch will er an dem Wagen, an dem eine Zündkerze schadhaft geworden war, gearbeitet haben, während die anderen im Walde Schießübungen vornahmen. Techow will das erst später erfahren haben, denn die Geräusche habe er nicht gehört. Sie fuhren dann nach Berlin zurück.

Untersuchungen, die man scheut.

Der Volksbund „Rettet die Ehre“, Zentrale Bremen, richtete im März d. J. an den internationalen Gerichtshof im Haag eine motivierte Eingabe, in der er eine Untersuchung darüber beantragte, welche Einzelfälle die Entente-Regierungen namhaft machen können, wo Deutsche den Kindern ihrer Feinde Hände und Füße abhackten, Frauen die Brüste abschnitten und Greisen die Augen ausstachen. Der Volksbund begehrte, daß diese Angriffe auf die deutsche Volksehre entweder bewiesen oder öffentlich zurückgenommen würden.

Daraus ist vom internationalen Gerichtshofe unter dem 8. September d. J. die Antwort erteilt worden, daß nach

Art. 34 und 35 des Gerichtshofsstatutes die Verhandlung über den Antrag unzulässig sei, weil Deutschland nicht zu den Mächten gehört, die dem Völkerbunde angeschlossen sind.

Der Vorsitzende des Volksbundes „Rettet die Ehre", Domprediger O. Hartwich in Bremen, begleitet die Mitteilung dieser Tatsachen mit folgenden Fragen: Wer hat die genannten Artikel gemacht, durch die jedes Volk rechtlos in der Welt werden kann, das nicht zum Völkerbunde gehört? Wie nennt man den, der anderen die Ehre abschneidet und sich, sobald er seine Behauptungen beweisen soll, hinter rein formale Artikel verkriecht, die er sich selbst gemacht hat? Besitzt der ganze Völkerbund wirklich nicht die Macht, von seinen eigenen Mitgliedern zu fordern, daß sie die ungeheuerlichen, offiziell vor der gesamten Welt dauernd wiederholten Anschuldigungen gegen Deutschland auch beweisen? Weiß der Völkerbund etwa nicht, daß diese unbewiesenen Anschuldigungen einen der Gründe bilden, warum Amerika und andere Völker gegen Deutschland die Waffen erhoben und die unerfüllbaren Bestimmungen des Versailler Vertrages erlaubten? Steht ein Gerichtshof unter oder über den Parteien? Wenn eine Partei ihn zwingt, unter ihr zu stehen, ist er dann überhaupt noch ein Gerichtshof? In der Tat, die Tatsachen und Fragen dürften jedem beweisen, daß Deutschland rechtlos in der Welt geworden ist.

*

Der Berliner rote „Tag" (vor etwa 20 Jahren von August Scherl begründet) hat am 1. Oktober sein Erscheinen eingestellt. Das Blatt ist, wie es in seinem Abschiedswort an die Leser betont, ebenfalls ein „Opfer der alles Maß übersteigenden Flut der Preise für Papier und die anderen Waren geworden, die zur Herstellung einer Zeitung unentbehrlich sind."

Im Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten erklärte heute ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, daß im Deutschen Reiche gegenwärtig insgesamt nur 11 000 Erwerbslose vorhanden wären.

Aus anderen Ländern.

Erforschung der Weltkriegsursachen.

Der vor einiger Zeit auf Veranlassung amerikanischer religiöser und humanitärer Organisationen gebildete Ausschuß namhafter Völkerrechtslehrer, Historiker und Militärschriftsteller Hollands, Skandinaviens und der Schweiz zur Erforschung der Kriegsursachen hat, wie er in einem in Zukunft regelmäßig erscheinenden „Bulletin" bekanntgibt, seine Forschungstätigkeit begonnen. In diesem Bulletin, in dem die Arbeitsmethode näher dargestellt wird, hebt der Ausschuß hervor, daß er es als seine Aufgabe ansieht, „die Ursachen zu erforschen, die zum Weltkriege geführt haben", und zwar auf Grund einer leidenschaftslosen historischen Methode. Um diese Ursachen festzustellen, muß die nationale und internationale Lage der beteiligten Länder im Juni 1914 vor dem Attentat von Serajewo geprüft werden und ferner, wie die Politik jedes kriegführenden Staates von der Mordtat bis zum Kriegsausbruch geführt wurde und wie sie auf die Politik anderer Länder insbesondere durch Bündnisse und Entente zurückgewirkt hat. Als Vorgeschichtsperiode vor dem Weltkriege wird die Zeit von 1890 bis zum Attentat von Serajewo angesetzt. Die Untersuchung soll ferner die Nationalitätenprobleme und die Beeinflussung der Außenpolitik der einzelnen Länder durch ihre Parteien und ihre wirtschaftlichen Interessen eingehend berücksichtigen.

Die Sowjetoffensive im Fernen Osten.

Die von den Japanern bereits eingeleitete Räumung des ostsibirischen Küstengebiets läßt die Sowjetregierung außerordentliche Maßnahmen treffen, um die „weiße" Regierung des Generals Diederichs in Wladiwostok nach Abzug der Japaner zu überrennen. Das Kommando über die Roten Truppen ist Tuchatschewski übertragen worden, welcher 1920 den Feldzug der Roten Armeen gegen Polen leitete.

Die Pläne Sven Hedins, eine neue Forschungsreise durch Tibet anzutreten, hat die Sowjets zu einer Parallelunternehmung schreiten lassen, die neben wissenschaftlichen auch politische Ziele verfolgt. Eine Gesellschaft von 150 Personen unter Führung des Generals Koslow wird Mitte Oktober Moskau verlassen. Nachdem Moskau mit China freundschaftliche Beziehungen unterhalte und ein Bündnis mit Afghanistan abgeschlossen habe, solle nun versucht werden, mit Tibet und ganz Zentralasien gemeinsam vorzugehen. Moskau erwartet von der Expedition entscheidende Wirkung im Kampfe mit den europäischen Kapitalisten.

Joffe ist in Peking eingetroffen.

Die russische Kirchenspaltung.

Die Spaltung in der russischen Kirche hat zur Bildung von drei Gruppen geführt: die alte konservative Gruppe des ehemaligen Patriarchen Tichon, ferner die „Lebendige Kirche" mit dem Priester Krasnitzki als Führer und schließlich die von der letzteren abgespaltene Gruppe der „Kirchlichen Wiedergeburt" des Metropoliten Antonin. Zweischen den beiden letzten Gruppen sind die stärksten Reibungen im Gange; so kam es vor kurzem bei der Weihe eines neuen Bischofs nach der polemischen Predigt des Metropoliten Antonin zu Handgreiflichkeiten gegen die Vertreter der Lebendigen Kirche. Vermutlich, um sich von den um die oberste Kirchengewalt kämpfenden Gruppen zu trennen, haben in Kaluar 33 Geistliche mit dem Bischof Feosan an der Spitze eine selbständige Kirche gebildet; auch in Tambow machen sich innerhalb der Geistlichkeit ähnliche Bestrebungen bemerkbar.

*

Graf Brockdorff-Rantzau, der neue deutsche Botschafter in Moskau, wird von der russischen Öffentlichkeit freundlich begrüßt. Man erkennt an, daß er einer der wenigen Diplomaten der alten Schule ist, über die das heutige Deutschlands verfügt.

Der litauische Minister des Äußern, Jurgutis, ist zurückgetreten und Direktor der Emissionsbank geworden. Vorläufig wurde das Portefeuille des Äußern durch Ministerpräsident Galwanauskas übernommen.

Wie die Havasagentur meldet, werden Schritte unternommen, um für die Exkaiserin Zita die Erlaubnis zum Aufenthalt in Ungarn zu erwirken. Falls die Bemühungen nicht zu dem erwünschten Ziele führen sollten, wird Zita zusammen mit ihren Kindern fortab in Sevilla wohnen.

Wahlkalender für die letzten vier Wochen.

(„Monitor Polski" Nr. 223.)

5. Oktober. Letzter Tag der Auslegung der Wählerlisten zur Einsichtnahme durch die Wähler. (Art. 35, Abs. 1 u. Art. 115 g).

6. Oktober. Äußerster Termin zur Einlegung von Reklamationen bei den Bezirkswahlkommissionen gegen Übergehung in der Liste oder gegen Eintragung eines Unberechtigten. (Art. 35, Abs. 4 und Art. 115 g.)

Der Generalwahlkommissar macht im „Monitor Polski" die staatlichen Kandidatenlisten bekannt. (Art. 60, Abs. 1.)

Anmeldung der Kreiskandidatenlisten. (Art. 44, Abs. 1.)

12. Oktober. Äußerster Termin zur Anmeldung von Einsprüchen gegen die Reklamationen über Streichung aus der Liste. (Art. 37, Abs. 1 und Art. 115 g.)

14. Oktober. Die Kandidaten der Wahlkreislisten geben zu Händen des Vorsitzenden der Wahlkreiskommission eine Erklärung ab über ihr Einverständnis zur Bewerbung um ein Mandat, desgl. eine Versicherung, daß der Kandidat sich für einen polnischen Staatsbürger ansieht und daß er nach seinem besten Wissen das passive Wahlrecht besitzt. (Art. 44, Abs. 2.)

Die Bevollmächtigten der Wahlkreiskandidatenliste geben zu Händen des Vorsitzenden der Wahlkreiskommission eine Erklärung ab über den Anschluß der Wahlkreisliste an eine Staatsliste. (Art. 57, Abs. 1 und 2.)

16. Oktober. Die Bezirkswahlkommissionen übersenden den Kreiswahlkommissionen zwei Exemplare der Wählerlisten. (Art. 39, Abs. 2 und Art. 115 g.)

20. Oktober. Die Bezirkswahlkommissionen nehmen die einlaufenden Einsprüche gegen Streichung aus der Wählerliste an und übersenden sie nachträglich an die Wahlkreiskommissionen. (Art. 39, Abs. 3 und Art. 115 g.)

24. Oktober. Die Wahlkreiskommissionen liefern den Stimmbezirkskommissionen Wahlanschläge mit den Kandidatenlisten zum Ankleben. (Art. 56, Abs. 3.)

26. Oktober. Die Kreiswahlkommissionen übersenden den Bezirkswahlkommissionen zwei Exemplare der endgültig festgestellten Wählerliste und übersenden gleichzeitig die dritten Exemplare der Liste an die zuständigen Gemeindevorsteher. (Art. 40 und Art. 115 g.)

30. Oktober. Die Vorsitzenden der Bezirkswahlkommissionen legen die endgültig festgestellte Wählerliste zur öffentlichen Durchsicht aus. (Art. 43, Abs. 1 und Art. 115 g.)

3. November. Letzter Tag der wiederholten Auslegung der Wählerliste. (Art. 43, Abs. 1 und Art. 115 g.)

5. November. Abstimmung für den Sejm.

12. November. Abstimmung für den Senat.

13. November. Sitzung der Wahlkreiskommission zwecks Feststellung des Ergebnisses der Sejmwahlen. (Art. 87, Abs. 1 und Art. 115 f.)

20. November. Sitzung der Wahlkreiskommission zwecks Feststellung des Ergebnisses der Senatswahlen. (Art. 87, Abs. 1 und Art. 115 f.)

(Dz. Ust. R. P. Nr. 81 vom 29. Septbr. 1922 Poz. 724.)

Unsere Kandidaten im Wahlkreis Samter.

Die Kandidatenliste des Blocks der nationalen Minderheiten für den Sejm im Wahlkreis 36: Samter, Czarnikau, Kolmar, Birnbaum, Neutomischl, Grätz, Wollstein, Schmiegel, trägt gleich allen Listen, die für die deutsche Minderheit in Frage kommen, die Nummer 16 und enthält folgende Namen:

1. Naumann, Landrat a. D., Suchorenz, Kreis Schubin.
2. Dr. Sondermann, Gerichtsassessor a. D., Wischin, Kreis Kolmar.
3. Dr. Schlinke, Arzt, Bialtsch, Kreis Wollstein.
4. Dey, Pfarrer, Jablone, Kreis Neutomischl.
5. Kolonist, Franz, Arbeiter, Usch, Kreis Kolmar.
6. Linke, Landwirt, Kaiserstren, Kreis Wollstein.
7. Schulz, Kaufmann, Wollstein.
8. May, Ansiedler, Grabitz, Kreis Birnbaum.
9. Wendland, Landwirt, Niewiemko, Kreis Kolmar.
10. Dux, Zimmermann, Kolmar.

*

Der deutsche Senatskandidat in Lodz.

In Lodz fand eine Sitzung des dortigen Zentralwahlkomitees statt, in der über die Reihenfolge der Senatskandidaten beraten wurde. Erschienen waren 31 Mitglieder des Ausschusses. Die Wahl zeitigte folgendes Ergebnis: Industrieller Karl Stüldt, Dr. Eduard Behrens, Oberlehrer Ludwig Wolff, Redakteur Alexis Drewing und Sejmabgeordneter Spickerman.

Warschauer Blättern zufolge gibt es in der ganzen Republik Polen über 17 000 Lokale der Wahlkommission.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. Oktober.

In letzter Stunde.

Heute, Donnerstag, ist die letzte Möglichkeit, Einsicht in die Wählerlisten zu nehmen!

Bis morgen, Freitag, 6. Oktober, einschließlich werden Einsprüche wegen Nichteintragung in die Liste angenommen!

Alle diejenigen deutschen Wähler, die kraft ihrer Geburt im jetzt polnischen Gebiet automatisch polnische Staatsbürger geworden sind, aber wegen der Unterbrechung ihres hiesigen Aufenthalts nach dem 1. Januar 1908 von den polnischen Behörden bisher als deutsche Reichsangehörige bezeichnet wurden, müssen unverzüglich unter Vorlegung ihres Geburtsscheins ihre Eintragung in die Wählerliste beantragen! Der Völkerbund hat entschieden!

§ Stempelmarken für Gesuche. Die Deutsche Vereinigung im Sejm Warschau teilt mit: „Sämtliche Gesuche an die Behörden sind mit einer Stempelmarke von 200 Mark zu versehen, auch wenn sie durch die Deutsche Vereinigung im Sejm gehen. Etwaige Anlagen müssen mit je 50 Mark gestempelt werden. Geschieht das nicht, so wird die Angelegenheit von den Behörden nicht erledigt, auch der Gesuchsteller davon nicht in Kenntnis gesetzt. Wir bitten, diese Bestimmungen des Stempelsteuergesetzes zu beachten und bei etwaigen Anträgen an uns außer den Portokosten auch den erforderlichen Betrag für die Stempel dem Antrage beizufügen."

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Reisechor. Donnerstag, den 5., Übungsabend 8 Uhr, Jugendheim, Hempelstraße 27. (10720

Kreislehrerverein Bromberg-Land. Die Sitzung am 7. Oktober, vormittags, fällt aus! Abends 8 Uhr „Herbstfest" bei Kleinert-Schleusenau. (10704

Chor der Christus- und Pfarrkirche. Probe am Freitag, 6. d. M., abends 8 Uhr, im unteren Saal des Gemeindehauses. Um rege Beteiligung wird gebeten. Neuanmeldungen, besonders Männerstimmen, sehr erwünscht. (10748

Stowarzyszenie Restauratorów (Gastwirtsverein von 1885). Monatliche Versammlung findet am Freitag, 6. d. M., 4½ Uhr nachm. beim Koll. J. Wichert, ul. Grodzka, statt. Zwecks Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten bittet um zahlreiches Erscheinen der Vorstand. (15240

Brahms-Abend des Konservatoriums findet Dienstag, den 10. Oktober, im Zivilkasino statt. Eintrittskarten bei Neitzke (Theaterpl.) und O. Wernicke (Dworcowa 3). (10754

Konzert. Am Montag, 9. Oktober, 8 Uhr abends, im Zivilkasino, Danziger Straße 160a, Konzert des Polnischen Quartetts. 1. Geige: Prof. Jahnke, 2. Geige: Tadeusz Gonet, Bratsche: Prof. Szulc, Cello: Prof. Danczowski. Kartenverkauf bei Jan Idzikowski (vorm. M. Eisenhauer) Danziger Straße. (Siehe auch Inserat.) 10 764

Der Rasensportverband „Pommerellen", umfassend die deutschen Sportvereine des ehem. preuß. Teilgebiets, trägt am Sonntag, den 8. Oktober, auf dem neuen Sportplatz an der 6. Schleuse sein leichtathl. Meisterschaften aus. Im Anschluß an die Wettkämpfe findet ein Fußballwettspiel zwischen den ersten Mannschaften des „Vereins für Leibesübungen" Graudenz und der „Sportbrüder" Bromberg statt. Beginn der Veranstaltung 2 Uhr nachmittags. (Siehe Anzeige.) (10798

* * *

* Jarotschin, 3. Oktober. In einer der letzten Nächte wurde in den Laden des Kaufmanns Węckowski hier eingebrochen und eine Menge Kleiderstoffe verschiedener Art gestohlen. Der Gesamtwert belief sich auf acht Millionen Mark.

* Inowrocław, 4. Oktober. Die hiesige Strafkammer verhandelte am vergangenen Sonnabend gegen einige Arbeiter des Gutes Czyste, die wegen Ausschreitungen während des letzten Landarbeiterstreiks angeklagt waren. Für Arbeitsverhinderung unter Gewaltanwendung wurden verurteilt zwei Angeklagte zu je 12 Monaten Gefängnis, drei andere Angeklagte zu je 6 Monaten Gefängnis.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* Warschau (Warszawa), 3. Oktober. Die Straßenbahnfahrpreise sind, dem Zuge der Zeit folgend, erhöht worden. Der „Przegl. Wiecz." stellt fest, daß die Benutzung der Straßenbahn dadurch erheblich zurückgegangen ist. Die Einbuße wird auf 15 Prozent geschätzt. Immerhin werden täglich in Warschau noch etwa 380 000—400 000 Personen mit der Straßenbahn befördert.

* Lodz, 3. Oktober. In einer im zweiten Stock belegenen Wohnung stieg das Dienstmädchen Teofila Krawczyk auf ein Tischchen, um die Fenster zu putzen. Plötzlich kippte das Tischchen um, und die Unglückliche stürzte durch das Fenster auf die Straße und war sofort tot.

* Lodz, 4. Oktober. Dieser Tage erfolgte die seit langem erwartete Übergabe der Lodzer städtischen Telephone an eine private Gesellschaft. Mit dem 1. Oktober 1922 gingen die städtischen Telephone in Besitz dieser Aktiengesellschaft über, während die zwischenstädtischen weiter unter der Verwaltung des Post- und Telephonministeriums verbleiben. Das neuentstandene Unternehmen ist eine Aktiengesellschaft, in der die Regierung drei Siebentel aller Aktien besitzt.

Handels-Rundschau.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Oktober. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 29 500—31 500, Roggen 17 800—18 800, Braugerste 18 400 bis 19 200, Hafer 19 500—20 500 M., Weizenmehl (65proz.) 50 000 bis 51 500 M., Roggenmehl (70proz.) 28 700—29 200 M. Weizenkleie 9600 M., Roggenkleie 9400 M., Fabrikkartoffeln 2100 M., Speisekartoffeln 2600 M., Felderbsen —,— M., Viktoriaerbsen —,— M., Getreidestroh, lose —,— M., do. gepr. —,— M., Heu, lose —,— M., do. gepr. —,— M.

Zufuhren und Umsätze klein. — Stimmung: belebt.

Posener Viehmarkt vom 4. Oktober. Es wurden gezahlt f. 50 Kilo Lebendgew.: 1. Rinder: A. Ochsen: 1. Sorte 24 000 bis 25 000, 2. Sorte 20 000 bis 21 500, 3. Sorte 8 000 bis 8 500 M. B. Bullen 1. Sorte 24 000 bis 25 000, 2. Sorte 20 000 bis 21 500 M., 3. Sorte 8000 bis 8500 M. C. Färsen und Kühe 1. Sorte 24 000 bis 25000 M. 2. Sorte 20 000 bis 21 500 M., 3. Sorte 8000—8500 M. D. Kälber 1. Sorte 47 000 bis 48 000 M., 2. Sorte 43 000 bis 45 000 M. 2. Schafe: 1. Sorte 27 500—30 000 M., 2. Sorte 20 000—22 000 M. 3. Schweine 1. Sorte 70 000 bis 71 000 M., 2. Sorte 65 000 bis 66 000 M., 3. Sorte 60 000—62 000 M.

Der Auftrieb betrug: 223 Rinder, 182 Kälber, 507 Schafe, 1084 Schweine. — Tendenz: lebhaft. Gut gemästete Schweine und Schafe über Notiz.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	4. Oktober		3. Oktober		Münz-Parität
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland . . . 100 Guld.	82396,85	82603,15	72758,90	72941,10	168,74 M
Buenos Aires 1 P.-Pes.	751,55	753,45	669,15	670,85	1,78 „
Belgien . . . 100 Frcs.	—	—	13458,15	13491,85	81,00 „
Norwegen . 100 Kron.	37752,77	37847,25	32259,60	32340,40	112,50 „
Dänemark . . 100 Kron.	43745,25	43854,75	38152,25	38247,75	112,50 „
Schweden . . 100 Kron.	56329,50	56470,50	49188,40	49311,60	112,50 „
Finnland . . 100 fin. M.	4744,05	4755,95	4154,80	4165,20	81,00 „
Italien . . . 100 Lire	—	—	8039,90	8060,10	81,00 „
England . . 1 P. Sterl.	9363,25	9386,75	8269,65	8290,35	20,43 „
Amerika . . . 1 Dollar	2127,33	2132,67	1885,14	1889,86	4,20 „
Frankreich . . 100 Frcs.	—	—	14307,05	17342,95	81,00 „
Schweiz . . . 100 Frcs.	39700,30	39799,70	35215,90	35304,10	81,00 „
Spanien . . . 100 Peset.	32209,65	32290,35	28564,25	28635,75	81,00 „
Tokio . . . . . 1 Yen	—	—	903,85	906,15	2,09 „
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	—	232,70	233,30	1,36 „
Deutsch-Oest. abgest.	2,93	2,97	2,60¼	2,64¼	85,06 „
Prag . . . . . 100 Kron.	6941,30	6958,70	5942,55	4957,45	85,06 „
Budapest . . 100 Kron.	83,89	84,11	73,90	74,10	85,06 „
Bulgarien . 100 Leva	1273,45	1276,60	1123,55	1126,25	81,00 „

Kurse der Posener Börse vom 4. Oktober. Kwilecki, Potocki i Ska. 395. Centrala Skór (Lederzentr.) 270. Labań 5000. Dr. Roman May 1340—1300. Patria 460. Pozn. Spółka Drzewna (Holz) 600—610. C. Hartwig 1.—4. Em. 200. Cegielski 1.—7. Em. 590—600—580—590. Inoffizielle Kurse: Bank Przemysłowców (Industrie) 200. Herzfeld & Victorius 430—435. Bentzki 595. Hartwig Kantorowicz 820.

Warschauer Börse vom 4. Oktober. Schecks und Umsätze: Belgien 660—648—649. Danzig 4,50—4,47—4,52. Berlin 4,55—4,47—4,52. London 40 600—40 750—40 400. Neuyork 9250 bis 9175. Paris 702—703—695. Prag 294. Wien (100 Kronen) 12,40 bis 12,75. Schweiz 1755—1730. Italien —. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten —. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks —. Deutsche Mark —.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 4. Oktober. Holländ. Gulden 82 417,50 Geld, 82 582,50 Brief. Pfund Sterling 9315,65 Gd., 9334,35 Br. Dollar 2132,86 Gd., 2187,14 Br. Polennoten 22,27 Gd., 28,27 Br., Auszahlung Warschau 22,97 Gd., 23,03 Br., Auszahlung Posen 22,59½ Gd., 22,65 Br. Paris 15984 Gd., 16016 Br.

Schlußkurse vom 4. Oktober. Danziger Börse: Dollarnoten 2100. Polennoten 21¾ Geld, 22 Brief. Newyorker Börse: Deutsche Mark 0,04¾ (Parität 2105,26).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 400, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 380, für kleine Scheine 300. Gold 1996. Silber 236.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Statt Karten!

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt einer Tochter an. 10741

Dr. Hans Georg Hoppenrath
Margarete Hoppenrath geb. Pilaski

Schönlanke, den 27. September 1922.

Vom 1. 10. 22 ab übernehme ich die Praxis meines bisherigen Chefs, Herrn Sanitätsrats **Dr. Lampe,** und zugleich die Stelle als Oberarzt der chirurgisch-gynaekologischen Abteilung an d. Diakonissen-Anstalt zu Bydgoszcz.

Dr. med. S. Staemmler,
Facharzt für Chirurgie und Gynaekologie.
Sprechstunde täglich außer Sonntag: von 1/4 bis 1/5. 15201
ul. Kordeckiego 35, II, (Hippelstr.).

Herren-Artikel-Spezialgeschäft
„The Gentleman"

Bydgoszcz :: Mostowa 3. 9590

Am 4. Oktober, vormittags 9 Uhr, erlöste nach schwerem, in Geduld ertragenen Leiden, ein sanfter Tod unsern herzensguten Bruder, Schwager und Onkel, den Geschäftsführer 10765

Ludwig Donnig

Die trauernden Hinterbliebenen
Kurt Donnig
Emma Donnig
Amanda Schulz geb. Donnig
Martha Donnig
Gustav Donnig
Gertrud Donnig
Familie Grützmacher
Familie Eduard Schulz.

Die Beerdigung findet Montag, d. 9. 10., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des hies. alten evangel. Friedhofes aus statt.

Empf. m. a. **Hausschn.** a. nach außerh. Erstkl. Arbeit und tadelloser Sitz Garantie. Offert. unter F. 15134 a. d. Gesch. d. Z.

Kind
zwei Wochen alt, gesund, hübsch, gebe für eigen ab Gdańska 34, Hof (Portier).

Zur Kenntnis des geehrten Publikums!!

Mit dem 6. d. Mts. **verlege** ich mein 15271

Konfektions-Geschäft

von der Bahnhofstraße (Dworcowa) 31a nach

Bahnhofstr. (Dworcowa) Nr. 3.

Mein Bestreben wird es sein, das geehrte Publikum wie bisher so auch in Zukunft auf das gewissenhafteste u. reellste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Jan Heidner — „Merkur".

Fußballwettspiel.

Sonntag, den 8. Oktober 1922, nachmittags 4 Uhr,
auf dem Sportplatz am Restaurant Ziehgarth Nachf.
Inh. **Ulischewski**, 6. Schleuse.

„Verein für Leibesübungen", Graudenz (1. Mannschaft)
gegen
„Sportbrüder", Bromberg (1. Mannschaft) 10734

vorher um 2 Uhr Austragung der
leichtathl. Meisterschaften des Rasensport-Verbandes Pommerellen.

Möbel-Versteigerung.
Freitag, den 6. 10. 22, nachm. 3 Uhr, werde ich Jagiell. 3/4, Hof, Quergeb. 1 Tr., einen Posten gut erhalt. Gebrauchsmöbel, wie: 5 Plüschgarn. je 1 Sofa, 2 Sessel, 5 Sof., 12 Stühle, 3 Sess., 2 mah. Waschst. m. Mar., 2 Tepp., Schränke, Vertik., Spieg., 1 Büfett (Kred.), nußb. Bettstellem. Matr., Kinderbettstelle, Regulat., Tische, 1 Schreibmasch. (Helios), 2 Schreibt., 1 Nähm., Gard., 1 kompl. Küche, Lampen, Bilder, Garder., Wäsche, Haus- u. Küchenger. u. v. a. freiw. meistbiet. versteig. Besicht. von 10 Uhr ab.

Aleks Wojciechowski,
früher Max Rohde,
Versteigerer u. Taxator,
Kontor: Jagiellońska 3/4.
Tel. 1851 u. 51. 15270

Von der Reise zurück
Johanna Czarnecki
Dentistin.
Pomorska 17, I.

Habe
Telefon-Nr. 1710
erhalten. 15090
Dr. Heinrich
Städt. Tierarzt,
Senatorska Nr. 18.

Unserem verehrten Sportfreunde Herrn **Paul Freter** zu seinem 44. Wiegenfeste ein dreifaches 15213

„Gut Flug"!

Brieftaubenreisevereinig. Bydgoszcz u. Umgegend.

Hüte und Garnituren
in reicher Auswahl zu mäßigen Preisen

Pelzsachen jeder Art
werden sachgemäß schnell aufgearbeitet

Umpreßhüte
auch für Herren — wie neu **innerhalb 8 Tagen.** 9301

En gros **Martha Kuhrke,** Niedźwiedzia Bärenstrasse **4.** En détail

---

Kino Nowości.

Nur noch heute, zum letzten Male
Erschütterndes Drama in 6 gewaltigen Akten

Mensch als Tier

Dieser Film illustriert mit nie gewesener Macht die menschlichen Leidenschaften. 10761

Das nächste Programm

„Hinter den Kulissen des Fürstenhofes"

mit der berühmten und beliebten **Lotte Neumann.**

Alle Reparaturen
an Eiseröfen
übernimmt 15020
Schöpper, Zduny 5.

Gemüll-Abfuhr
u. andere Fuhrwerkeliefert bei billigst. Berechng. 15212
Fuhrhalterei Okole.
Berlińska 96. Telef. 1776.

Kranken-Behandlung.

Dr. med. **Hey-Gießen** behauptet, Krebs sei heilbar. In Gemäßheit des Art. 117 der Konstitution veröffentliche ich hiermit, **Krebs** wiederholt geheilt zu haben. Ferner habe ich geheilt: **Tuberkulose,** Folgen v. **Lues, Blutvergiftung, Gallen-** und **Nierensteine, Blasen-,** Magen-, Darm- und Frauenleiden, Gicht, Rheuma, **Paralyse,** Folgen v. Quecksilber- u. Arsenikvergiftung, **Englische Krankheit, Star,** Augenleiden, **Bronserose,** die schwersten Nervenleiden, selbst **Wahnsinn** usw.

Auch die Geschlechtsleiden sind, wie berühmte Natur-Aerzte bewiesen haben, auf ganz einfache Art zu heilen.

Ich behandle nach der giftlosen Volks-Heilmethode. **Jede Krankheit** ist heilbar, aber **nicht** jeder Kranke. Zur Feststellung der genauen Diagnose ist die Angabe der genauesten Geburtszeit, also auch Stunde der Geburt erforderlich. 10370

Am Sonnabend u. Sonntag keine Sprechstunden.

Bydgoszcz. A. Sękowski, Danzigerst. 147, II.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
5598) **HAMBURG, Alsterdamm 25.**

Oberschl. sowie Dabrowaer

Steinkohlen

liefern waggonweise und in kleineren Mengen ab Lager und frei Keller

Schlaak & Dabrowski
Brennmaterialiengeschäft
ul. Marcinkowskiego 8a.
Tel. 1923 Tel. 1923

Café Wielkopolanka.

Freitag, den 6. Oktober 1922:

großes Militär-Streich-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regiments Nr. 61 unter persönlicher Leitung von Herrn Kapellmeister
A. Kujawa. 15259

Anfang 6 Uhr abends.

Foto grafien
Paßbilder
Vergrößerungen, Bilder und Postkarten
liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung
Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger
nur Gdańska 19

A. F. Gross
Nachf. **M. Gross**

Schles. Leinen- u. Wäschegeschäft

Woll- u. Baumwollw., Trikotag., Seiden- u. Ausst.-Artikel
Eigene Anfertigung von
Damen- und Herren-Leibwäsche usw.

Bydgoszcz-Okole 9577
Fernspr. 1057. Jasna (Friedenstr.) 7. Fernspr. 1057.

Steinkohlen 10310
Briketts und Koks
Holz und Torf.
Paul Maiwald :: Garbary 33.

Geschäftseröffnung.

Am Sonnabend, d. 7. 10. werde ich wieder mein

Fleisch- und Wurstwarengeschäft

eröffnen. **Donnerstag, den 5. 10., gibt es frische Grützwurst mit Suppe.**

B. Andryszak, Szwederowo, Zulawy 10

Wir empfehlen uns zur Anfertigung geschmackvoller

Druckarbeiten

bei mäßiger Preisberechnung

A. Dittmann G. m. b. H.

Achtung! Achtung!

Sonnabend, d. 7. Okt., abends 6 Uhr,
findet im Arbeiter-Kasino, Talstr. 2, eine

allgem. Malerversammlung

statt, zu welcher alle Kollegen, soweit sie in Bromberg und Umgegend beschäftigt sind, hiermit eingeladen werden. 15273

Die Ortsverwaltung
des Bundes der freien Gewerkschaften.

„Gastronomia"

Restaurant und Weinstuben
Bahnhofstr. u. Gammstr. Ecke
Telefon 841 Inh.: H. Katorski Telefon 841

Heute, Donnerstag:

Gänse-Schwarzsauer.

„Dom Parkowy"

Tel. 1070. Sw. Trójcy 12. Tel. 1070.

Restaurant und Weinstuben.

Gute Küche. 15277 Gute Küche.

FLAKI.

Weine und Biere erster Firmen.
Täglich Konzert.
Geöffnet bis 4 Uhr.



Alt Bromberg
Burgstraße Nr. 12



Donnerstag
Wurst- und Eisbein-Essen

Künstler-Konzert. 10728

Ausflugsort Brahemünde.
Am Sonntag, den 8. d. M.

Tanzkränzchen

R. Asbar.
15213

Patzers Etablissement.

Besitzer: E. Bäcker. ul. Św. Trójcy 8/9. 10762

Heute Donnerstag

den 5. Oktober 1922

Großer Ball!

KINO KRISTAL.

Heute, Donnerstag, unwiderrufl. zum letzten Male: das hervorragende Programm!

Deutsche Beschreibungen.

Das Spiel m. d. Weibe.

Drama in 6 spannenden Riesenakten.
In den Hauptrollen die Lieblinge des Publikums:

Lotte Neumann
Hanni Weisse — Georg Alexander
usw.

Außerdem: Einlage.

Beginn: 6.30 — 8.30 Uhr. 10760

Café :: Restaurant

Kawiarnia Gdańska

Danzigerstrasse 165. 10721

Donnerstag, 5. Oktober:

Flaki u. Eisbein.

Künstler-Konzert.

Zivil-Kasino Danzigerstr. 160a.
Montag, den 9. Oktober, 8 Uhr abends:

Polnisch. Quartett

I. Geige: Prof. Jahnke, II. Geige: Tadeusz Gonet, Bratsche: Prof. Szulc, Cello: Prof. Danczowski. Programm: Schubert, Mozart, Tschaikowsky.

Karten von Mk. 300 — 1500 in der Buch- und Musikalien-Handlung von Jan Idzikowski (vorm. M. Eisenhauer), Danzigerstr. 16/17. 10763

Freitag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr, im Zivilkasino.
Universitätsprof. Dr. C. Borchling, Hamburg
Wesen und Ziele der niederdeutschen Bewegung

Eintrittskarten für Mitglieder 150 Mk., Nichtmitglieder 200 Mk. in der Buchhdlg. E. Hecht Nachf. 10675

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 208.

Bromberg, Freitag den 6. Oktober 1922.

Pommerellen.

Ueber Armenunterstützung fremder Staatsangehöriger

hat der Wojewode von Pommerellen nachstehende Verordnung erlassen:

„Es ereignen sich Fälle, daß die Armenverbände, sowohl die polnischen als auch die deutschen, nachdem sie die fremde Staatsangehörigkeit der Armen, die sie unterhalten, festgestellt haben, sich weigern, dieselben weiterhin zu unterhalten, besonders, wenn die Armen in Irrenanstalten untergebracht sind. Dieses Verfahren stützt sich auf den Art. 28 des deutschen Reichsgesetzes vom 30. Mai 1908 vom Unterstützungssitz. Hierdurch gebe ich den Herren Starosten und Stadtpräsidenten zur Kenntnis, daß im Sinne der Verständigung zwischen dem deutschen Konsulat und dem ehem. Ministerium des ehem. preuß. Teilgebiets sowohl die polnischen als auch die deutschen Armenverbände verpflichtet sind, die in ihrem Gebiete wohnenden Armen zu unterhalten, ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit und den Unterstützungssitz bis zur endgültigen Regelung dieser Angelegenheit im deutsch-polnischen Vertrag."

5. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **Stadtverordnetensitzung.** In der am Montag stattgehabten Stadtverordnetensitzung wurden gleich zu Beginn die Armenvorsteher für die einzelnen Bezirke gewählt. Die Strompreise für Kraft und Beleuchtung wurden wie folgt festgesetzt: 1. Für private Abnehmer: a) für Beleuchtung 320 M. pro Kilowattstunde, b) für Kraft 250 M., c) für größere Abnehmer. die Kreiszentrale 35 Prozent und für die Eisenbahn 30 Prozent Ermäßigung; 2. für die Stadt: a) für Beleuchtung 20 Prozent Ermäßigung, d. h. 256 M., b) für Kraft 30 Prozent Ermäßigung, d. h. 175 M., c) für Beleuchtung der Straßen 10 Prozent Ermäßigung oder 288 M., d) für die Straßenbahn und Wasserleitung 150 M. pro Kilowattstunde. Die Preise für Gas sind folgende: aus den Gasmessern pro Kubikmeter 200 M. und aus den Automaten 210 M. Der Antrag des Magistrats in Sachen der Abänderung des bisherigen Stadtwappens in das frühere, d. h. mit dem Bischof, wurde einstimmig angenommen. Dem Greisenheim an der „Straße des 3. Mai" wurde zur Ausbesserung des Daches seines Hauses eine einmalige Unterstützung in Höhe von 50 000 Mark, eine jährliche Subvention in gleicher Höhe sowie jährlich 5 Meter Brennholz zuerkannt. Der Preis für Kies, der bisher für 1 Kubikmeter 270 Mark betrug, wurde um 100 Prozent, und die Preise für die Aufstellung von Gerüsten (bisher 1 Meter 1,50 Mark) um 1000 Prozent erhöht. Der Magistratsantrag in Sachen der Verlängerung der Moniuszkistraße bis zur Bahnhofstraße wurde angenommen. Laut Magistratsantrag wurden die Standgelder auf den Marktplätzen an den Markttagen wie folgt festgesetzt: a) für den Verkaufsplatz von Waren auf Tischen, in Zelten, Kisten, Tonnen, Körben usw. pro Quadratmeter 200 M., b) für Töpfer, Händler mit Holzerzeugnissen, Korbmacher und Händler mit Christbäumen usw. pro Quadratmeter 100 M., c) für 1 Stück Geflügel 20 M., d) für einen leeren oder beladenen und mit Pferden bespannten Wagen 500 M., e) für einen leeren oder beladenen Handwagen 200 M. Obige Preise gelten nur für die gewöhnlichen Markttage sowie für die Markttage vor den Weihnachtsfeiertagen. An Jahrmarkttagen werden obige Preise für die örtlichen Bewohner um 100 Prozent und für auswärtige Händler um 500 Prozent erhöht. Eine Ausnahme gilt nur für Händler mit Lebensmitteln. Zur Einziehung der Standgelder werden von der Stadt gegen eine Entschädigung von 25 Prozent der Einnahme Kriegsinvaliden angestellt. *

Thorn (Toruń).

‡ **Keine Genehmigung der letzten Strompreiserhöhungen in Bromberg.** Wie der Bromberger Magistrat bekanntgibt, hat er seine Genehmigung zur Erhöhung der Preise für elektrischen Strom von 180 Mark auf 220 Mark pro Kilowattstunde für Monat September der Verwaltung des Bromberger Elektrizitätswerks nicht erteilt; noch weniger aber erteilt er die Genehmigung zur Erhöhung des Preises von 220 auf 290 Mark für den Monat Oktober. Bei uns in Thorn sind vom Magistrat die Erhöhungen der Preise immer anstandslos bewilligt worden. Für Lichtstrom müssen wir neuerdings 400 (vierhundert) Mark für die Kilowattstunde zahlen! Unseren Stadtvätern legen wir das Bromberger Veto besonders ans Herz und hoffen, daß sich Männer finden, die gegen die fortgesetzten beträchtlichen Erhöhungen endlich einmal Front machen. Den Verbrauchern muß der Unterschied zwischen dem in Bromberg gültigen Strompreis von 180 Mark und dem Thorner Preis von 400 Mark (also über hundert Prozent!) geradezu vor den Kopf stoßen! In verschiedenen Vereinen wurde bereits über den phantastischen Preis debattiert, und es wäre nunmehr Pflicht der zuständigen Stellen, sich dazu zu äußern. **

‡ **Todesfall.** Am Sonnabend verschied Pfarrer Hermann Wohlgemuth. Der Verstorbene war im Jahre 1901 als Pastor der evangelisch-lutherischen Gemeinde nach Thorn gekommen. Viel und segensreiche Arbeit leistete er der mit ihm engverwachsenen Gemeinde und deren kirchlichen und wohltätigen Vereinen. **

‡ **Bei der Gartenbau-Ausstellung in Thorn** wurden bei der Preisverteilung im ganzen sechs Goldene und acht Silberne, sowie eine Anzahl Bronzener Medaillen und Anerkennungsdiplome verliehen. Goldene Medaillen erhielten die Firmen: B. Hozakowski-Thorn, Bormann-Kowalewo (Schönsee), Otto Gaude-Culm, Flora-Thorn, Hentschel-Thorn und Engelhardt-Thorn. Silberne Medaillen erhielten: Krüger-Thorn-Mocker, Gut Elsanowo, Falkowski-Stawki (Stewken), die Psychiatrische Anstalt in Wejherowo (Neustadt), Otto Gaude-Culm, „Salus", „Selekcja" und Guderian, sämtlich in Thorn. Unter den mit Bronzenen Medaillen bzw. Anerkennungsschreiben ausgezeichneten Ausstellern befinden sich: Guderian-Thorn, Jodłowski-Warschau, Szulczynski-Tuchel, die Psychiatrische Anstalt in Schwetz, die Besserungsanstalt in Konitz, Kozlikowski - Nieszawka (Nessau), Hentschel und E. Drewitz, beide in Thorn, und Radtke & Sohn in Praust.

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Wasserstand am Mittwoch früh 1,37 Meter über Null. Eingetroffen sind zwei Traften aus Zawichost. Sonst keinerlei Schiffsverkehr.

er. **Culm** (Chełmno), 3. Oktober. Die schwimmende polnische Ausstellung traf am letzten Sonnabend hier ein und wurde in Gegenwart des Starosten sowie Vertretern der Staats- und Kommunalbehörden und Kaufmannschaften am Nachmittage eröffnet. Das Eintrittsgeld betrug 500 Mark und der Katalog kostete 200 Mark. In dem dort befindlichen Restaurant konzertierte eine Militärkapelle an jedem Nachmittag. Der Besuch war an allen Tagen zufriedenstellend und am Sonntag besonders rege. — In der Nacht zum 1. Oktober brach auf dem Gehöft des Besitzers Gniewosz in Waltersdorf (Waterowo) in der Scheune Feuer aus und äscherte das Gebäude mit voller Ernte völlig ein. Der Brandschaden beträgt 7 Millionen Mark und ist durch Versicherung nur zu einem kleinen Teil gedeckt. Man vermutet Brandstiftung. — Dem Besitzer Scharmach in Gr. Czyste (Duże Czysta) wurde aus seinem verschlossenen Stalle mittels Einbruchs eine Kuh im Werte von 170 000 Mark in der Nacht zum 1. Oktober gestohlen. — Dem Einwohner Jan Krzywdzinski von hier, Thorner Vorstadt wohnhaft, wurden aus der verschlossenen Tischschublade in seiner Wohnung ein Geldbetrag von 13 000 Mark von dem 13jährigen Schüler Zygmunt Nowacki gestohlen. — Der Besitzer Gustav Nachau in Ruda verkaufte sein Grundstück Nr. 149 an den Besitzer Anton Budzinski aus dem Kreise Graudenz für den Preis von 4 500 000 Mark.

h. **Gorzno** (Kr. Strasburg), 3. Oktober. Einen nicht geringen Verlust erlitt der Bürger Jul. Kwiatkowski in Gorzno, indem ihm ein Pferdegeschirr sowie ein Kalb gestohlen wurde.

‡ **Neuenburg** (Nowe), 4. Oktober. Durch gemeinsam von mehreren seiner Angestellten verübte Schiebungen ist der hiesige Kunstmühlenbesitzer S. schwer geschädigt worden. Größere Mengen Mehl wurden als angebliches Umtauschgut gegen Getreide am hellen Tage aus der Mühle geschafft, bis ein Verwandter des Inhabers der Sache auf die Spur kam. Ganze Ladungen Mehl, die heimlich hinausgeschafft wurden. waren oben durch Säcke mit Schrot zugedeckt. Der volle Umfang des Schadens hat sich noch nicht feststellen lassen. Es befinden sich fünf seiner früheren Angestellten gegenwärtig in Untersuchungshaft. — Am vergangenen Sonntag veranstaltete die hiesige Gruppe des Invalidenvereins ihr diesjähriges Herbstvergnügen im Lokal Borkowski. Außer Konzert gab es Verlosung, Glücksrad sowie eine Blumenverwürfelung. Sämtliche Gewinne, sowie die reiche Ausstattung eines kalten Büfetts waren aus freiwilligen Spenden. Da dem Invalidenverein beide Nationalitäten angehören, so waren unter den Besuchern auch Deutsche und Polen vertreten. Erfreulicherweise konnte ein erheblicher Überschuß von über 200 000 M. dem guten Zwecke zugeführt werden. — Auch die hier erscheinende „Gazeta Nowska" hat sich durch die außerordentliche Steigerung sämtlicher Gestehungskosten gezwungen gesehen, ihr Erscheinen von wöchentlich dreimal auf eine einmalige Ausgabe in der Woche herabzusetzen.

dr. **Ostrometzko**, 3. Oktober. Herr Graf v. Alvensleben auf Ostrometzko schoß am Abend des 2. Oktober einen kapitalen Hirsch. Gewicht aufgebrochen 304 Pfd., sehr stark im Geweih mit sehr schön geformter starker Auslage.

Lest das Blatt der Deutschen: die „Deutsche Rundschau".

Die Bedeutung der polnischen Eisenbahnen.

In der siebenten Ausgabe der von J. M. Keynes herausgegebenen Wiederaufbaunummer des „Manchester Guardian Commercial“ finden wir interessante Ausführungen über das polnische Eisenbahnwesen. Ein ungenannter, anscheinend polnischer Verfasser weiß hierüber zu berichten:

I.

Die polnischen Eisenbahnen müssen zwei große Funktionen erfüllen. Erstens sind sie das wichtigste Transportmittel des inneren Verkehrs von Polen selbst; zweitens müssen sie den internationalen Handel, der durch Polen geht, zwischen Rußland und dem Osten einerseits und Deutschland, Frankreich, Großbritannien und anderen westlichen Ländern andererseits, wie auch zwischen der Ostsee und Norddeutschland und Rumänien und dem Schwarzmeergebiete bewältigen. Was die zuerst genannte Funktion betrifft, so hat Polen fast gar keinen Küstenverkehr, und seine Wasserwege und schiffbaren Flüsse sind noch nicht entwickelt, während die großen Entfernungen den Seetransport kostspielig gestalten; daher auch die ungeheure Bedeutung des Eisenbahnsystems.

Bei der Betrachtung der internationalen Beziehungen ist zu bemerken, daß mit Einschluß der Route durch den polnischen Korridor jede Linie aus Westeuropa, die nach Rußland geht, das polnische Gebiet durchqueren muß, und mit Ausnahme der erstgenannten sind diese Eisenbahnlinien die Hauptlinien des polnischen Systems. Abgesehen von den unwichtigen Nebenlinien laufen sechs Eisenbahnrouten von Polen nach Rußland. Im Norden, bei Dwinsk nach Petersburg, bei Stolbce, östlich von Bialystok, die Hauptlinie nach Moskau, bei Pinsk, östlich von Kowel in der Richtung nach Kiew, Zdolbanow bei Rowno und Podwoloczyska, die beiden letzten, die südlich in die Ukraine und nach Südrußland führen. Eine andere Linie führt von Polen durch rumänisches Gebiet nach Odessa. Im Westen kommen diese Routen aus allen Richtungen nach Polen — aus Norddeutschland, aus Berlin, Dresden, Leipzig, Breslau und Schlesien, Prag und Wilna.

Die nördlichste dieser Transitrouten ist für Deutschland von vitaler Bedeutung als Verbindungsglied zwischen Ostpreußen und dem Reich. Die Linien gehen von Berlin oder Stettin durch den polnischen Korridor nach Königsberg, in die Ostseestaaten, nach Petersburg und Moskau. Zwei Expreßzüge gehen täglich in beiden Richtungen — der eine ganz deutsch, der andere teilweise deutsch und teilweise international. Man hofft, daß sich in Kürze eine Zunahme dieses Verkehrs infolge der jetzt geführten Verhandlungen wird ermöglichen lassen. Eine andere Linie aus Berlin nach Ostpreußen durch Posen fährt durch eine viel größere Strecke polnischen Gebietes. Die deutschen Eisenbahnzüge laufen hier durch. Durch eine besondere Vereinbarung werden die deutschen durchgehenden Züge auf diesen beiden Routen plombiert und passieren ohne Zollbehandlung. Eine Ausdehnung dieser Erleichterungen im durchgehenden Verkehr wäre sehr erwünscht, und es werden jetzt Verhandlungen im Hinblick auf dieses Ziel geführt. Der allmähliche Abschluß der politischen und wirtschaftlichen Streitigkeiten zwischen Polen und Deutschland scheint zur Hoffnung zu berechtigen, daß normale Verkehrsvereinbarungen hergestellt werden. Es wurde bereits in jüngster Zeit viel getan, und einige durchgehende Züge verkehren täglich auf jeder Strecke.

Die alten politischen Grenzen der europäischen Staaten, die in keinerlei Beziehung zu den geographischen und Rassengrenzen oder selbst zu den wirtschaftlichen Bedürfnissen dieser Länder standen, waren oft ein ernsthaftes Hindernis für die volle Entwickelung des Handels und Austauschverkehrs. In Polen war dies besonders der Fall, in Russisch-Polen waren die Eisenbahnen hauptsächlich unter militärischem Gesichtspunkt angelegt, und die Verwaltung, die immer mit Eifersucht den Fortschritt der polnischen Industrie verfolgt hat, unternahm Schritte, um die Entwickelung eines entsprechenden Systems von Eisenbahnverbindungen zu hemmen. Die größten Schwierigkeiten für die Reorganisation der Eisenbahnen in Polen boten sich entlang den alten Grenzen. Zahlreiche kleine Eisenbahnstrecken mußten gebaut werden, um das System auch den polnischen Bedürfnissen anzupassen. Die vollkommene Zerstörung der Gleise und — in erster Linie — des rollenden Materials während des Krieges schuf eine höchst schwierige Situation. In Russisch-Polen und in den österreichischen Teilen Polens war die Kriegswelle hin und her geflutet, und bei ihrem endgültigen Rückzuge haben die Russen jedes Eigentum, dessen sie habhaft werden konnten, vernichtet oder „evakuiert“, damit es nicht in die Hände der Deutschen gelange. Als die worden. Das Werk des Wiederaufbaues begann Ende 1918,*) verließen, wiederholte sich fast genau dasselbe. 7000 Brücken wurden in die Luft gesprengt, einschließlich 249 Brücken über 20 Meter Länge, 9 Reparaturwerkstätten, 47 Lokomotivschuppen, 93 Eisenbahnstationen sind vollkommen zerstört worden. Das Werk des Wiederaufbaues begann Ende 1918, die hohen Kosten des Eisenbahnbaues, der Kapitalmangel, die politische Unsicherheit haben viel zu den Schwierigkeiten der Lage beigetragen. Die vollkommene Wiederherstellungsarbeit ist noch bei weitem nicht vollendet. Von den zerstörten oder beschädigten Brücken sind 36 Prozent dauernd repariert oder ausgebaut und 60 Prozent provisorisch ausgebessert worden. Die Hälfte der beschädigten Eisenbahnstationen ist wieder aufgebaut worden sowie fast alle Werkstätten und Lokomotivschuppen. Die Strecken wurden fast überall verstärkt, und in einem großen Teile des Landes ergab sich die Notwendigkeit, die russische Spurweite der europäischen Weite anzupassen.

---

*) Die Schilderungen des Verfassers vom deutschen Raub im polnischen Eisenbahnwesen sind eine dreiste Unwahrheit. So macht man antideutsche Propaganda, in einen sonst durchaus sachlichen Artikel versteckt. Der Verfasser ist zu feige, um seinen Namen unter die freche Lüge zu setzen, daß die Deutschen in Polen bei ihrem Rückzug 1918 — genau wie die Russen — tausende von Brücken in die Luft sprengten und öffentliche Gebäude zerstörten. Das Gegenteil war der Fall: die Deutschen haben während der Okkupationszeit die von den Russen zerstörten Brücken neu aufgebaut, haben neue Strecken angelegt, neue Gebäude aufgeführt und obendrein durch die entscheidenden Niederlagen, die sie den Russen beibrachten, überhaupt erst dem polnischen Staat die Möglichkeit eines eigenen Eisenbahnwesens gegeben. Und nach der Okkupationszeit durften die Deutschen — gewissermaßen als Belohnung für das große Kulturwerk, das sie gerade bezüglich der Besserung der Verkehrsverhältnisse in Polen während des Krieges geleistet haben — als Belohnung für diese Opfer dem polnischen Staat den größten Teil ihres Eisenbahnwagenparks gratis und franko schenken, nicht etwa nur für das abgetretene ehemals preußische Teilgebiet, sondern für die ganze Republik, die in Wilna, Pinsk und Kowel, ja, selbst hoch in den Karpathendörfern deutsche Waggons Tag für Tag zu Gesicht bekommt. O diese Deutschen, diese Barbaren und Räuber, es wird Zeit, daß man in englischen Zeitschriften beschreibt wie sie das polnische Eisenbahnwesen zerstört haben, dessen Wiederaufbau erst Ende 1918 begonnen haben soll. Ja, gab es denn schon im alten Polen eine Eisenbahn, die man jetzt „wiederaufbauen“ konnte? D. Red.

Polens innere Anleihe und Budget.

Über das neue Anleiheprojekt und das polnische Budget bringt der „Kurjer Codzienny“ einen bemerkenswerten Artikel, den wir nachstehend im Auszuge wiedergeben:

Die neue Anleihe wird zur Hälfte auf polnische Mark, zur anderen Hälfte auf polnische Zlote bzw. Schweizer Franken lauten. Die Anleihe wird durch ausländische Devisen gedeckt sein und der ganze Goldschatz des Staates soll die Sicherheit der Anleihe geben. Als Parität wurden 1:1000 angenommen.

Die Anleihe bildet den ersten Schritt zur Gesundung unserer Valuta, da sie uns ein Geldmittel, das nicht jeder Schwankung auf der Börse unterliegt, in die Hand gibt. Aber man darf sich damit nicht zufrieden geben. Diesem ersten Versuch müssen weitere folgen, wenn man die Gesundung unseres Wirtschaftslebens herbeiführen will. Es ist bekannt, daß der Hauptgrund dafür, daß unser Wirtschaftsleben fortwährend mit einem Mißverhältnisse zwischen Ausgaben und Einnahmen und mit riesigen Defiziten zu kämpfen hat, darin zu suchen ist, daß die polnische Mark nicht nur variabel, sondern daß ihr Wert nicht festgestellt ist. Deshalb wird jedes feste Budget unmöglich, da die eingesetzten Ziffern nach einem Monat schon nicht mehr den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen.

Der Zustand ließe sich in kurzen Worten dahin charakterisieren, daß unsere Ausgaben in Gold gezahlt werden, während die Einnahmen in Papiermark einlaufen. Ein Budget z. B. mit 200 Milliarden Ausgaben, das im Dezember des einen Jahres für das nächste Jahr im Voraus festgesetzt wurde, überschreitet schon in der Hälfte des präliminierten Jahres 400 Milliarden, das Defizit wächst natürlich in demselben Verhältnisse, und jede Berechnung entbehrt der realen Grundlagen. Während sich somit die Ausgaben der Steigerung des Goldwertes anpassen, geschieht dies nicht bei den Einnahmen; denn diese erreichen höchstens den vorausberechneten Betrag. Dieser Zustand ist ein nationalökonomisches Paradoxon. Wieweit wir dadurch gebracht wurden, wissen wir alle und heute nähern wir uns den Wiener Verhältnissen, von denen nur ein kleiner Schritt zu den Verhältnissen in Sowjetrußland führt. Auf diesem Wege können wir nicht weiterschreiten und wir müssen wenigstens im Staatsbudget aufhören, mit phantastischen Zahlen in polnischer Mark zu operieren. Deshalb sollte schon der Voranschlag des Haushalts für das nächste Jahr auf einer Berechnung der Einnahmen und Ausgaben in Gold bzw. in einer Valuta, die dem Goldwerte am nächsten steht, wie Schweizer Frank oder Dollar, aufgestellt werden. Dementsprechend müssen alle Einnahmequellen des polnischen Staates, wie Steuern, Gebühren, Abgaben und dergleichen erfaßt werden. Es ist bekannt, daß die Grundsteuer und überhaupt die Abgaben der Landwirte mindestens um das Hundertfache niedriger sind als vor dem Kriege. Dasselbe gilt von den Gewerbe- und Handelstreibenden. Ein Fabrikant zahlt Steuern von dem vorjährigen Umsatze, der Hunderte von Millionen beträgt, in diesem Jahre aber beträgt er Milliarden. Und das nicht deshalb, weil das Unternehmen sich vergrößerte, sondern aus dem Grunde, weil die polnische Mark an Wert verloren hat. Die Unsinnigkeiten in finanzwirtschaftlicher Hinsicht müssen bei der Anlage des Budgets für 1923 vermieden werden.

Der neue Finanzminister Jastrzębski hat bei Besprechung der neuen Anleihe erwähnt, daß er beabsichtige, die Steuer auf das Zwanzigfache zu erhöhen. Mit Nachdruck müssen wir betonen, daß dies ein irrtümlicher Weg ist. Jede Vervielfachung des Steuerfußes und auch die größte, wenn sie nur auf die zufällige Relation der polnischen Mark zum Goldwerte basiert ist, wird uns nicht zum Ziele führen. Die Steuerprojekte und alle Budgetprojekte müssen sich auf Berechnung in Gold gründen. Nur auf diese Weise wird der Staat sehen, wie er steht. Ebenso werden dies alle Bürger erkennen, und das Vertrauen zur Staatswirtschaft wird wachsen. Dann wird auch die geplante innere Goldanleihe von größerem Erfolg sein; denn die Allgemeinheit wird sehen, wozu sie zahlt. Die Bürger des polnischen Staats sind durch die Vorgänge der vier Jahre schon soweit gereift, daß sie sich vor Abgaben für den Staat nicht fürchten und gegen berechtigte Abgaben keinen Widerstand leisten. Aber eine gesunde, starke und vernünftige Regierung muß auch den Mut aufbringen, ebenso wie sie die Ausgaben in Gold macht, die Einnahmen auf der Goldbasis zu berechnen. Wir geben uns dafür Rechenschaft, daß, wenn wir in dem nahenden kritischen Momente nicht alle mit vereinten gewaltigen Anstrengungen den Staat aus dem wirtschaftlichen Chaos ziehen, dieser und mit ihm wir alle in den Abgrund des Bankerotts stürzen werden.

Gewissensnot.

Skizze aus der Gegenwart von Ernst Georgy, Berlin.

(Nachdruck verboten.

Die hagere kleine Amerikanerin stand in dem schmalen Zimmerchen, schaute aus dem Fenster hinaus auf den engen Hof. Als gleich darauf eine blasse müde Frauengestalt in dürftigen Kleidern eintrat, wuchs ihr inneres Staunen. Diese Weißhaarige in dem bescheidenen Hinterzimmer der einfachen Vorstadtstraße glich so gar nicht der energischen, vielgesuchten deutschen Lehrerin der amerikanischen Berliner Kolonie. „Ich komme mit vielen Grüßen von Miß Clayns“, eröffnete sie das Gespräch. „Ich will ein halbes Jahr hier Musik studieren und bei Ihnen deutschen Unterricht nehmen. Ich hörte viel Gutes von Ihnen zu Hause!“

Ein flüchtiger Freudenschimmer um den herben Mund und in den grauen Augen. Dann schüttelte Fräulein Walter die ihr gebotene Rechte und sagte sachlich: „Danke. Ich will Ihnen gern die Stunden geben. Bitte, wollen Sie nicht Platz nehmen, Miß ... Smith“, nachdem die andere ihren Namen genannt, „wir können gleich alles Nähere vereinbaren.“ Sie wies auf das schmale Sofa und fragte, sich einen Stuhl herbeitragend und setzend: „Wie geht es Miß Clayns, hat sie meinen Brief erhalten?“

Die Besucherin hatte Platz genommen. „Meine Freundin wünschte gar nicht diese Quittungen, Miß Walter. Sie hätten diese große Mühe sparen können.“

Die andere reckte sich steif empor. „Die Güte der Miß Clayns hat mir in den schwersten Zeiten meines geliebten Vaterlandes die größte Freude bereitet, weil ich mit der Anweisung der hundertundzwanzigtausend Mark unendlich viel Gutes zu tun vermochte.“

„Wir hielten alle die Klagen für übertrieben“, meinte die Smith; aber ein Blick auf ihr Gegenüber erschreckte sie. „Erst als Ihr erstes Schreiben eintraf, wurde Miß Clayns betroffen und begann zu sammeln.“

„Oh, sie hat viele Tränen gestillt, hat vornehme und hochgebildete Frauen vor Verzweiflung bewahrt und arbeitsfähig gemacht“, sagte die Lehrerin ernst und in stolzer Abwehr. „Ich handelte nach Miß Clayns Wunsch: Ich prüfte sorgfältig, ehe ich die Spenden verteilte.“

Als die Amerikanerin nach einer Viertelstunde wieder auf der Straße war, hatte sie zwar Preis und Zeit besprochen. Jedoch der Freundin drüben konnte sie nichts Näheres mitteilen, als daß ihr nach Wohnung und Kleidung die Walter selbst recht bedürftig erschienen wäre. Zu stolz, von dem gesandten Geld auch nur einen Pfennig für sich zu verwenden, habe sie, wie sie selbst behauptete, aus Ordnungs- und steuerlichen Gründen Rechenschaft abgelegt. Wenn Miß Clayns ihrer früheren Lehrerin helfen wolle, so könne sie dies nur durch Zuweis von Schülern und durch Zusendung kleiner häufiger Lebensmittelpakete. — So wollte sie berichten und tat es auch. —

„Mutter, ich möchte zu gern die Tanzstunde mitnehmen“, drängte Ella Horn, als die Mutter aus dem Amt heimgekehrt war. Übermüdung und gereizte Nerven machten die frühzeitig gealterte Frau herb und unzugänglich. „Tante Frieda, das geizige Ekel, will mir die paar Mark auch nicht geben!“

Frau Liesbeth Horn lachte bitter auf. „Das kann ich mir denken! Wozu fragst du erst, du Schaf!? Tante Frieda kriegt über hunderttausend Mark aus Amerika; aber für ihre eigene Familie hat sie davon nichts übrig! Das wendet sie Fremden zu. Jawohl, totkrank oder verhungert mußte einer sein, ehe sie einen Pfennig rausrückte. Alle Welt hat sie sich zu Feinden gemacht mit ihrer Amerikaspende!“

Frieda Walter, die gerade in das Speisezimmer kam, hörte noch diese Worte und lächelte bitter. „Das alte Lied! — Ihr, meine nächsten Verwandten, und meine Freundinnen singt es am liebsten. Nur die Fremden sind dankbar. Das sind meine peinlichen Erfahrungen. Sie haben meine Menschenkenntnis zwar vermehrt, aber nicht meine Menschenliebe!“ — Ihre Schwester schob den leeren Teller heftig beiseite: „Absolut falsch verstanden hast du deine amerikanische Spenderin, davon bin ich überzeugt. Seit sieben Jahren waren die Kinder nicht aus Berlin fort. Von mir abgesehen. Und geknapst und schlecht ernährt und gekleidet haben wir uns gewiß! Warum hast du deine Nichten nicht einmal vier Wochen aufs Land geschickt? Warum hast du mir nicht 'mal die Speisekammer gefüllt oder einen Wintermantel gekauft? Warum hast du Meta nicht ihren Rheumatismus im Bade auskurieren lassen?“

Die Lehrerin stand am Fenster und schaute auf die Straße hinab. Sie fröstelte. Dieser Wortkampf tobte nicht nur hier, sondern bittere Anspielungen, ja schwere Vorwürfe mußte sie jetzt überall anhören und sich verteidigen. Sie hatte Freunde verloren, Feinde gewonnen, und die Damen, denen sie wirklich geholfen, ... hielten sich fern. Ungewohnt des Annehmens, schämten sie sich und mieden, um an die Peinlichkeit nicht erinnert zu werden, möglichst die Vermittlerin der Wohltat.

„Jetzt, wo ich wieder die gut bezahlte Stunde habe, sollte Ihr alles nach und nach erhalten,“ stieß das alternde Mädchen hervor. „Aber mein Geld kann ich verfügen, aber nicht über fremdes. Miß Clayns schrieb mir ausdrücklichst: Geben Sie es den bedürftigen Frauen und Mädchen, die Sie in Ihrem Kreise kennen. Stiften Sie mit dem Wenigen etwas Freude, wo nach dem langen Kriege gar keine Freude mehr ist.“ — Danach hatte ich mich zu richten und fand, als ich mich daraufhin umsah, eben noch viel Ärmere und Hilfsbedürftigere als Euch, mich, als all die Freunde, die jetzt verbittert sind und sich zurückgesetzt fühlen!“

„Jeden kann nur sein Schuh drücken, daß du dies nicht einsiehst. Sentimental hast du gehandelt, — verdreht,“ rief Frau Horn grimmig.

Die Schwester verließ das Zimmer. Sie war mit sich, mit ihrem Stolz, ihrem Familiengefühl im Kampfe, seit der erste Scheck eingetroffen war. Ihr Gewissen hatte gesiegt über eigene Bedenken — und Wünsche. — Die Witwe schaute ihr zornig nach.

Ungefähr eine Woche nach dem Zusammenstoß traf ein Schreiben aus Neuyork ein. Frieda Walter las es am Familientisch abends, als Lisbeth die Strümpfe der Kinder stopfte und sie selbst sich für ihre Stunden am nächsten Tage vorbereitete. Ein lautes, anhaltendes Lachen entfuhr ihr, dann entströmten Tränen ihren Augen. „Da — lies! Und triumphiere!“ sagte sie hart und schob der Schwester den Brief hin, der in englischer Sprache abgefaßt war.

„Meine liebe Miß Walter,“ lautete das Schreiben, „wie geht es Ihnen? War meine Freundin Evelyne Smith schon bei Ihnen? Sie will bei Ihnen Stunde nehmen, und wir werden Ihnen noch viele Schüler empfehlen, sobald die Amerikaner erst wieder nach Deutschland reisen. Man erzählt sich hier bei uns, daß jeder Ausländer in Ihrem Lande ausgeplündert wird. Es läßt sich niemand gern lebendig das Fell abziehen! — Nur allmählich wird sich die Stimmung ändern. Und wer Musik studieren will, muß doch nach Deutschland.

Was haben Sie mir für Arbeit gemacht mit Ihrer großen Rechnung, und all den Dankschreiben der vielen Damen, die ich lesen mußte. Ich sehe aus den Briefen und der Aufrechnung, daß Sie die ganze Summe verteilt haben und nichts für sich behielten! Wie Sie mir mitteilten, hat Mistreß Horn, Ihre Schwester, Gatten und Sohn verloren. Sie muß doch nun sich und ihre Kinder selbst ernähren, vielleicht mit Ihrer Hilfe. Wohltun beginnt zu Hause, warum haben Sie nicht der Familie Horn zehn- oder zwanzigtausend Mark geschenkt? Und von der feinen alten Dame, der Tante von Ihnen, bei der wir ein paarmal eingeladen waren, ist auch keine Quittung dabei!? An Sie alle habe ich doch zuerst gedacht und wollte Ihnen das Leben leichter machen. Ich hätte eine Freude gehabt in diesem Gedanken! Was gehen mich die Fremden an?

Meine Freunde und ich waren sehr ärgerlich und haben gelacht über die sentimentale, nur allzu unpraktische und gewissenhafte Deutsche. Sie, Ihr ganzes Volk sind unheilbar. Entweder lassen Sie sich den besten Bissen aus der Schüssel fortessen oder Sie schenken diese selbst fort, und trösten sich mit Ihrem reinen Gewissen und Ihren philosophischen Systemen. Sie grübeln und reden zuviel und handeln unpraktisch in der Politik wie im Leben. Hätte ich, Miß Clayns, eine Summe angewiesen erhalten, so würde ich davon meiner Familie, meinen Verwandten und Freunden den größten Teil geschenkt haben und den Rest verteilt. Wenn das jeder tut, gedeiht auch der Staat. Ich sende Milch, Zucker und Fett, aber nur für Sie und Ihre Geschwister, meine gute Miß Walter.

Immer Ihre Freundin Ethel Clayns.“

Das arme Fräulein Walter legte den Brief fort. Tränen rannen über ihre Wangen.

„Ich habe es doch so gut gemeint,“ schluchzte sie. „So gut — so gut ...“

Nachrichten aus Moskau.

Aus Moskau wird dem „Revaler Boten" geschrieben: „Man hört hier gegenwärtig viel und oft von der „unerhörten Ernte" sprechen, die dieses Jahr im Gouvernement zu erwarten sei. Wenn man aber selbst aus der Stadt hinausfährt und sich die Felder ansieht, so sieht man, daß es sich um eine Ernte handelt, die man anderswo als mittlere bezeichnen würde. Auch die Gesamternte in Rußland könnte nur mit 3, nach Ansicht vieler nur mit 3— attestiert werden. Von einem Überschuß und der Möglichkeit einer Getreideausfuhr, wie sie die Sowjetleute namentlich vor der Haager Konferenz annoncierten, kann natürlich keine Rede sein. Höchstens wäre es denkbar, daß aus manchen Bezirken Getreide vielleicht bequemer ins Ausland abtransportiert werden könnte als auf den inneren Markt, wofür dann aber für andere Gegenden wieder Getreide einzuführen wäre.

Eine wesentliche Besserung haben die Tramverhältnisse in Moskau in letzter Zeit erfahren. Die Straßenbahnlinien sind alle in Ordnung gebracht, das Pflaster zwischen den Schienen ist repariert und sauber mit Sand bestreut, und die Wagen verkehren regelmäßig. Selbst neue Linien sind angelegt worden, so ist z. B. zum „Petrowski Ssaad" eine Linie gebaut. Auch Fuhrleute verkehren in genügender Anzahl.

Auch über die Eisenbahnverhältnisse, wenigstens auf den großen Linien, kann man jetzt nicht mehr klagen. Die Züge gehen regelmäßig ab und treffen ohne Verspätung an den Endstationen ein. Die Fahrt Moskau—Petersburg dauert 14 Stunden die Fahrt Moskau—Baku 3½ Tage. Als Joffe kürzlich zu den Verhandlungen mit den Japanern nach Ostsibirien fuhr, traf er in Tschita am 12. Tage ein, was keineswegs übermäßig lang ist. Auf den Hauptlinien, z. B. auch zwischen Moskau und Sebastopol resp. Kiew und Odessa verkehren auch internationale Wagen. Sonst kennen die Sowjetbahnen nach wie vor nur die dritte Klasse.

Auf den Straßen in Moskau hat das Publikum jetzt ein anständiges Aussehen. Die Mädchen tragen weiße Kleider, wie bei uns. Zerlumpte und halbnackte Hungernde sieht man jetzt nur in der Nähe der Bahnhöfe kampieren, doch werden sie von den Behörden täglich in großen Massen aus der Stadt ausgewiesen. Zugenommen hat aber die Zahl der Bettler auf den Straßen. Die Dächer der Häuser werden überall repariert, von eigentlichen Hausremonten ist dagegen nicht viel zu sehen."

Schlemmende Wächter am Rhein.

Während im besetzten und unbesetzten Deutschland die breiten Massen des deutschen Volkes bittere Not leiden, lassen es sich die Truppen im besetzten Gebiete auf Kosten des deutschen Steuerzahlres recht gut gehen. Aus einer Übersicht geht hervor daß die Besatzungstruppen im Rechnungsjahr 1921 allein Wein im Werte von 118 777 648 M. verkonsumiert haben. Dazu kommen noch 124 733 Flaschen Sekt. Wenn man die Besatzungsarmee des besetzten Gebietes auf 90 000 Mann einschließlich der Offiziere und die Zahl der Offiziere selbst auf etwa 9000 beziffert, kann man leicht ausrechnen, wieviel der einzelne Angehörige der Besatzungsarmee auf deutsche Kosten gezecht hat. Doch ist die Übersicht mit diesen Zahlen längst nicht erschöpft; sie erstrecken sich nur auf den Verbrauch an deutschen Weinen und deutschem Sekt. Die großen Mengen an Wein und Sekte, die für die Besatzungsarmee aus dem Auslande, und zwar besonders aus Frankreich bezogen worden sind, und die zoll- und steuerfrei eingeführt werden mußten, sind in den oben genannten Ziffern gar nicht enthalten. Denn diese Zahlen sind errechnet auf Grund der Gutscheine, die von der Besatzungsbehörde gesammelt und der deutschen Regierung zur Rückvergütung der Wein- und Sektsteuer zugestellt worden sind. Der Reichskasse erwächst durch diese steuerfreie Schlemmerei der Besatzungstruppen allein für Weinsteuer im Jahre 1921 ein Verlust von rund 20 Millionen Mark. Im Gegensatz zu dem ungeheuren Weinkonsum ist der Bierverbrauch durch die alliierten Besatzungstruppen bedeutend geringer. Wegen nicht bezahlter Biersteuer hat der Reichsfiskus „nur" einen Ausfall von rund 90 000 M. An Tabaksteuer gingen rund 2 Millionen Mark Steuerbeträge dem Reiche verloren für deutsche Rauchwaren, die von den Besatzungstruppen verbraucht wurden.

Auf der einen Seite diese Schlemmerei der Besatzungsarmee auf Kosten des deutschen Steuerzahlers, der andererseits im weitesten Umfange wiedergutmachen soll.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 5. Oktober.

Die neuen Zigarren- und Zigarettenpreise.

Der „Dziennik Ustaw" veröffentlicht in seiner Nr. 83 vom 1. Oktober ein Gesetz über den Einzelverkauf von Zigarren, Zigaretten, Schnupf- und Kautabak, der in Privatfabriken hergestellt wird. Seit dem 1. Oktober d. J. sind für diese in Privatfabriken hergestellten Fabrikate folgende Preise bindend:

Zigarren: 1. Sorte „mittel A" 60 M., 2. Sorte „fein B" 110 M., 3. Sorte „fein A" 130 M., 4. Sorte „beste B" 170 M., 5. Sorte „beste A" 200 M., 6. Sorte „Luxus B" 260 M., 7. Sorte „Luxus A" 320 M. für ein Stück.

Zigaretten: 1. Sorte „mittel A" 50 M., 2. Sorte „bessere" 60 M. das Stück.

Schnupftabak: 1. Sorte „mittel" 1600 M., 2. Sorte „bessere" 2600 M. für ein Kilogramm.

Kautabak: 10 000 M. für ein Kilogramm.

Im Zeichen des Tabakmonopols ist es zwar ganz zeitgemäß, in der Preisbemessung mit der allgemeinen immer noch steigenden Teuerung Schritt zu halten. Aber ist es nötig, daß die Monopolverwaltung dabei die Prozentsätze von Monat zu Monat so heftig steigert? Das erinnert ja beinahe schon an die Schrittmacher bei Wettrennen, und es könnte schon sein, daß ebenso wie bei jenen Sportveranstaltungen der Schrittmacher stolpert und der Fahrer nicht ans Ziel gelangt. Über gewisse Grenzen hinaus wird die Preisbemessung für Tabakerzeugnisse schließlich so hemmend auf den Verbrauch einwirken, daß statt des erhofften Mehrgewinns eine empfindliche Mindereinnahme eintritt. Schließlich sind Zigarren, Zigaretten und Schnupftabak keine geradezu lebensnotwendigen Dinge.

---

§ **Wege und Ziele der niederdeutschen Bewegung.** Man schreibt uns: Seit einigen Jahrzehnten hat sich besonders im nordwestlichen Deutschland eine Heimatbewegung entfaltet, die sich die Erhaltung der niederdeutschen kulturellen Eigenart, besonders der Sprache und Literatur zum Ziel gesetzt hat. Im 15.—18. Jahrhundert hat ja das Niederdeutsche mit seinen Mittelpunkten Lübeck, Hamburg, Köln und Braunschweig ein reiches selbständiges literarisches Leben hervorgebracht. Bis weit in das 18. Jahrhundert hinein war in diesen Gegenden noch plattdeutsche Predigt und plattdeutscher Gemeindegesang weit verbreitet. Wenn sich dann auch im 19. Jahrhundert in Klaus Groth und Fritz Reuter ein neuer Höhepunkt des niederdeutschen Schrifttums bildete, so war doch im übrigen die Zerstörung fast allgemein. Die niederdeutschen Schriftsteller blieben vereinzelte Erscheinungen, das große Deutschland wertete sie als „Dialektdichter". Das hat sich in neuerer Zeit geändert. In den alten Mittelpunkten bildeten sich wieder Zeitungen und Zeitschriften in plattdeutscher Sprache, große Gesellschaften schlossen die Heimatsbestrebungen des niedersächsischen Landes zusammen. In Hamburg gibt es eine eigene niederdeutsche Bühne. Jahr für Jahr erscheinen jetzt eine Reihe plattdeutscher dramatischer Werke. In Westfalen hat sich vor kurzer Zeit ein eigenes plattdeutsches westfälisches Theater gebildet. Diese Bewegung ist die größte und umfassendste aller deutschen Heimatsbewegungen geworden und hat an der Universität Hamburg ihren kulturellen Mittelpunkt gefunden. Den Lehrstuhl für niederdeutsche Sprachkunde hat dort Professor Conrad Borchling inne. Es ist der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft hier gelungen, Herrn Borchling zu einem Vortrag in Bromberg zu bewegen. Der beste Kenner des Niederdeutschen in Vergangenheit und Gegenwart wird hier über „Wege und Ziele der niederdeutschen Bewegung" sprechen. Diese Wege reichen ja auch nach dem deutschen Nordosten herüber, und auch in unserem Gebiet steckt eine der Wurzeln niederdeutscher Art. — Der Vortrag findet am Freitag, 6. Oktober, im Zivilkasino statt.

§ **Ein neuer Gemeindehelferinnen-Lehrgang.** Der Landesverband der evangelischen Frauenhilfen plant auch in diesem Jahre die Einrichtung eines Gemeindehelferinnen-Lehrganges, der Anfang November beginnen soll. Da bereits einige Anmeldungen zu dem Kursus vorliegen, ist es notwendig, daß junge Mädchen, die dafür Interesse und Verständnis haben, sich umgehend auf ihrem Pfarramt oder bei dem Landesverband der evangelischen Frauenhilfen, Poznań, aleje Marcinkowskiego 26, II, melden. Die Bedingungen werden ihnen dann sofort zugesandt werden. Die Teilnahme an einem solchen Kursus ist in der Gegenwart besonders notwendig, weil unsere evangelischen Gemeinden Hilfskräfte zur Unterstützung des Pfarrers in der Gemeindearbeit und zur Hilfe in der Krankenpflege dringend benötigen.

§ **Drei Riesenkartoffeln, Marke Weltwunder,** wurden uns heute als Beweis eines glänzenden Wachstums auf den „Tisch des Hauses" gelegt. Das Gesamtgewicht betrug sieben Pfund. Gewachsen sind sie auf der Besitzung des Herrn Gustav Schülke in Prondy.

§ **Einbruchsdiebstähle.** Gestern vormittag, also am hellen lichten Tage, wurden der Frau Johanna Manthey, Brenkenhoffstraße (Bocianowo) wohnhaft, mittels Einbruchsdiebstahls Kleider und Wäsche im Werte von 100 000 Mark gestohlen. In derselben Zeit wurden einem Herrn Wladislaw Nikolajczak, Beelitzerstraße (Bielicka) wohnhaft, ebenfalls Kleider und Wäsche im Werte von 125 000 M. entwendet.

§ **Miljonówka.** Die letzte Miljonówka nach Posen gefallen. In der Sonnabendziehung gewann das Los Nr. 0 849 187, das in Posen verkauft worden ist.

§ **Getreidediebstahl.** Dem Besitzer Otto Behlau in Trzemenowo, Kreis Bromberg, wurden in der Nacht zum 1. Oktober aus seiner Scheune 15 Zentner Weizen im Werte von 190 000 Mark herausgeholt. Die Kreispolizei ermittelte als Täter eine sechsköpfige „Genossenschaft", und nahm zwei „Mitglieder" fest.

§ **Ermittelter Pferdedieb.** Der gestern gemeldete Pferdediebstahl hat schnelle Aufklärung gefunden. Die Kreispolizei ermittelte als Täter einen gewissen K. aus dem Kreise Inowrocław.

§ **Fahrraddiebstahl.** Im Korridor des Hotels zur Neustadt wurde gestern einem Buchhalter das Fahrrad gestohlen.

Diejenigen unserer Leser, welche über unregelmäßige Zustellung der „Deutschen Rundschau" zu klagen haben, bitten wir, die „Deutsche Rundschau" in einer der nachstehenden Ausgabestellen zum Selbstabholen zu bestellen.

Ausgabestellen der „Deutschen Rundschau":

Bahnhofstr. (Dworcowa) 1a . . Kluczinski
" " 6 . . Geschst. d. Dt. Rundschau
" " 11 . . Centr.-Verk.-Büro Expreß
" (Bahnhof) dto.
" " 17 . . Lewicke
" " 21 . . Heller
" " 31b . Gaszczak
Berlinerstr. (Św. Trójcy) 19 . Steinke
Bergkoloniestr. (Podgórze) 49 . Pohlmann
Brenkenhoffstr. (Bocianowo) 18 Schott
" 21 Britzki
Brunnenstr. (Chwytowo) 15 . . Steinborn
Brückenstr. (Mostowa) 5 . . . Kluczinski
Danzigerstr. (Gdańska) 2 . . . Centr.-Verk.-Büro Expreß
" " 8 . . . Kluczinski
" " 27 . . . Bankau
" " 37 . . . Centr.-Verk.-Büro Expreß
" " 41 . . . Tyllia
" " 47a . . Lemke
" " 71 . . . Figurski
" " 76a . . Krüger
" " 96 . . . Skorzewski
" " 114 . . . Haff
" " 117 . . . Kochanowski
" " 153 . . . Mendrekowski
Elisabethstr. (Śniadeckich) 15/16 Preuß
" " 21 . Bedrgego
" " 24 . Schmidt
Friedrichstr. (Długa) 51 . . . . Chaskel
Feldstr. (Jackowskiego) 14 . . Knebe
" 28 . . Gröger
Hempelstr. (Grodztwo) 27a . . Wegner
Hippelstr. (Norderkiego) 27 . . Kujawski
Hennestr. 8 " 35 . . Wedel
Karlstr. (Warszawska) 24 . . . Gorecki
" . . Eisfeld
Kornmarkt (Ecke Kaiserstraße)
Zbożowy Rynek (Ecke Bernard.) Kordona
Kornmarktstr. (Szpitalna) 2 . . Pohl
Kronerstr. (Sowińskiego) 1 . . Stajek
" 7 . . Brbrg. Wirtschaftsverein
Kujawierstr. (Kujawska) 46 . . Kukuk
" 62 . . Opalka
Luisenstr. (Hetmańska) 25 . . Küchel
Meßstr. (Kaszubska) 33 . . . Berg
Mittelstr. (Sienkiewicza) 21 . . Franz
" 43 . . Rosenau
Neuhöferstr. (Nowodworska) 30 Marx
Posenerstr. (Ecke Berlinerstr.) | Centr.-Verk.-
(Poznańska) (Ecke Św. Trójcy) | Büro Expreß
Posenerstr. (Poznańska) 18 . . B. Lotz
Posenerplatz (Pl. Poznański) 10 Pietz
" 12 Trafas
" 14 Lewandowski
Poststraße (Batorego) 3 . . . Centr.-Verk.-Büro Expreß
Prinzenthöhe (Lubelska) 1 . . . Grzemski
" 16 . . . Schleich
Rinkauerstr. (Pomorska) 18 . . Swinarski

Rinkauerstr. (Pomorska) 14 . . Janowski
" " 24 . . Siuda
" " 42 . . Chudy
Ritterstr. (Rycerska) 5 . . . Nawrotzki
" " 17/18 . . . Stachowiak
" " 24 . . . Brachutta
Schleinitzstr. (Chrobrego) 18 . . Lamparski
Sedanstr. (Chocimska) 4 . . Cywinski
" " 12 . . Kruczkowski
" " 14 . . Farolewski
Schwedenbgst. (Ks. Skorupki) 83 Rozak
" 108 Balke
Schwedenstr. (Podgórna) 12 . Gordon
Sophienstr. (Długosza) 5 . . Kalitowski
Thornerstr. (Toruńska) 10/11 . Bahr
" 31 . Müller
Töpferstr. (Zduny) 1 . . . . . Paskel
Viktoriastr. (Król. Jadwigi) 7a Florczyk
Waisenhausstr. (Sieroca) 21 . . Appelbaum
" 22a . . Majewski
Wallstr. 20 (Podwale) . . . . Haller
Werderstr. (Błonia) 20 . . . . Safian
Wilhelmstr. (Jagiellońska) 14 . Ormanowski
" " 70 . Centr.-Verk.-Büro Expreß
Wollmarkt (Wełniany Rynek) 13 Rujnier
Wörthstr. (Racławicka) 1 . . . Michalak

Gr. Bartelsee (Wielkie Bartodzieje).

Fordonerstr. (Fordońska) 9 . . Lenckowski

Kl. Bartelsee (Małe Bartodzieje).

Chausseestr. (Toruńska) 7 . . . Bernhardt
" " 52 . . . Boenisch
" " 59 . . . Mentz
Kirchenstr. (Bełzka) 15 . . . . Fitzner

Neu Beelitz (Bielice).

Oranienstr. (Brzozowa) 1 . . . . Siering
" 32 . . . . Grabowski

Bleichfelde (Bielawki).

Elisabethmarkt (pl. Piastowski) 11 Kowalewski
Kurfürstenstr. (Senatorska) 1 . Borm
" " 9 . Waszkiewicz
" " 42 . Neroschewitz
" " 59 . Mittelstädt
" " 70 . Grodtke

Jägerhof (Czyżkówko).

Cronerstr. (Koronowska) 20 . . Kurzweg
Fließstr. (Flisacka) 2 . . . . . Patzka
Nakelerstr. (Berlińska) 9a . . Staboszewski
" " 10 . . Wegner
" " 22 . . Brzoza
" " 24 . . v. Rolbjetzki

Prinzenthal (Wilczak).

Bergstr. (Na wzgórzu) 1 . . . . Dromke
" " 7 . . . . Fischer
" " 21 . . . . Kutatzki
Blücherstr. (St. Czarneckiego) 6a Andrzejewski
" 9 Sikorski
Dragonerstr. (Ułańska) 9 . . . Kowalski
" 34 . . . Belotke
Hohestr. (Wysoka) 21 . . . . Jarnecec
" 30 . . . . Kochopień
Nakelerstr. (Nakielska) 7 . . . Barr
" " 54 . . . Lauch

Nakelerstr. (Nakielska) 65 . . . Schultzki
" " 79 . . . Marchlewski
" " 85 . . . Starczynski
Rosenstr. (Różana) 17 . . . . Ksiązek
Schleusstr. (Malborska) 2 . . . Greuda
" " 9 . . . Ossowski
Schillerstr. (Wincent. Pola) 1 . Rossa
Teichstr. (Stawowa) 36 . . . Stahl

Schleusenau (Okole).

Chausseestr. (Berlińska) 8 . . Raddatz
" " 21 . . Gierschewski
" " 23 . . Seratzki
" " 31/32 . . Springer
" " 48 . . Kukkuk
" " 55 . . Andriczejewski
" " 62 . . Kafka
" " 64 . . Wostasiak
" " 69 . . Nowaszyk
" " 87 . . Hanach
" " 96 . . Burdelski
" " 97 . . Schwabe
" " 103 . . Blazalski
Ernststr. (Śląska) 4 . . . . . Gozwiak
Friedenstr. (Jasna) 11 . . . Kurzhals
" " 12 . . . Jasinski
" " 13 . . . Janowski
" " 23 . . . Budzinska
Grenzstr. (Graniczna) 11 . . . Borowiak
Jankestr. (Chełmińska) 20 . . Gaca
Alte Schulstr. (St. Szkólna) 10 . Dobslaw
" " 13 . Lassa

Schleusendorf (Miedzyn).

Schleusendorf (Miedzyn) 11 . . Jagodzinska
" " 20 . . Dombkowski
" " 45 . . Kaminski

Schöndorf (Rupienica).

Glinkerstr. (Glinki) 52 . . . . David
" 53 . . . . Purchla
Kujawierstr. (Kujawska) 4 . . Weglarski

Schröttersdorf (Szretery).

Promenadenst. (Promenada) 1 Witkowski
" " 67a Suchocki

Schwedenhöhe (Szwederowo).

Adlerstr. (Orla) 18 . . . . . Sembikowa
Beelitzerstr. (Bielicka) 13 . . . Michalski
Frankenstr. (Leszczyńskiego) 2 . Blum
" 11 . . Kwiatkowski
Gartenstr. (Piękna) 16/17 . . . Seehawer
Jägerstr. (Strzelecka) 10 . . . Korzerowski
Linienstr. (Rycerska) 90 . . . . Potschelaw
Nejestr. (Dąbrowskiego) 11 . . Smierzchalski
Schubinerstr. (Szubińska) 8 . . Herzberg
" " 10 . . Roeck
" " 11 . . Heymann
" " 14 . . Koszczat
Schwedenbgstr. (Ks. Skorupka 7/8 Goga
" 24 Dabrowski.
Taubenstr. (Gołębia) 85 . . . Pallwoda

Jedes Quantum
Torf
oberschlesische u. dombrow.
Kohle, Holz
klein gehauen und raummeterweise sowie
Buchen-Holzkohle
en gros und détail zu mäßig. Preisen empfiehlt
Fa. „OPAŁ“
ul. Dworcowa (Bahnhofstr.) **18 d**
Telefon 1285.
10548

Bitte lesen!
Matratzen, Sofas
usw. werd. im Hause bill. aufgepolst. u. repariert. Off. u. H. 15097 a. d. G. d. Z.

Heirat

2 junge Kaufleute
(kath.) Mitte 20-er, selbst., vermög., jeder 5000000 M., suchen Bekanntsch. m. gebld. Damen zw. Heirat. Etwas Vermög. erwünscht, jedoch nicht Beding. Auch Einheirat in bess. Geschäft od. Landwirtsch. Offerten m. Bild, welches zurückges. w., unter W. 15241 a. d. G. d. Z.

Stellengesuche

Inspektor,
verh., 34 J. alt, 1 Kind, 13 J. Praxis, sucht vom 1. 1. 23 od. 1. 4. 23 dauernde Stellung als Selbständig. oder unter Oberleitung des Chefs. Off. u. B. 15257 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufmann
Invalide, poln. u. deutsch, sucht bei hiesiger Firma sichere Stellung. Offert. unt. F. 15274 a. d. G. d. Z.

Kaufmann
intelligent, Großpole, Anfang 30 er Jahre, i. beid. Sprachen in Wort und Schrift perfekt, sucht leitende Stellung in Weinhandlung, Kaffee, Kino od. and. Unternehmen v. 15. 10. 22 od. z. spät. Termin. Gefl. Off. erb. unt. J. 15066 an die Gst. d. Z.

Ein älterer Herr, im 40. Lebj., deutsch u. polnisch sprech., auch kautionsfäh., bereits schon 6 J. b. hiesig. größ. Fm. als Reisend. tätig war, sucht bei hiesig. Firma sichere Stellung. Off. unt. Z. 15199 a. d. Gst. d. Z. erb.

Mahl- u. Schneidemüller, 25 J., led., Wort u. Schr. d. Poln. u. Dtsch., gest. a. gt. Zgn., sucht Stellg. als Alleinig. od. Erst. evtl. als Kontorist i. größ. Betrieb. Off. mögl. m. Gehaltsang. an Franz Kosiedowski in Grzybno, p. Konarzyny. pw. Kościerzyna, Pomz.

Junger Lakai (Diener) welcher italien., deutsch, französ. u. polnisch spricht sucht Stellung. Off. bitte unt. O. 15165 an d. Gst. d. Ztg.

Junges Mädchen
aus besserem Hause sucht Stellung als Stütze. Off. unter W. 15195 a. d. G. d. Z.

Landwirtstochter
wünscht sich in der feinen Küche zu vervollkommn., größ. Gut bevorzugt, bei Familienanschl. Offerten erbeten an Bes. J. Hack, Jankowo (Talsee), bei Gniezno. 1 752

Offene Stellen

Zum 1. Januar 1923 wird ein evang. unverh.
1. Beamter
gesucht. Lebenslauf und Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, nebst Gehaltsforderungen sind einzusenden. K. Hoene, Rittergut Leżno (Leesen), Kreis Kartuzy, b. Danzig. 10587

Unverheirateten
Hofbeamten
der seine Lehrzeit beendet hat, deutsch und polnisch sprechend, sucht von sofort Dom. Wola Stanomińska, Post Ośniszewko, 10677 Kreis Inowrocław.

Junger Mann,
der sich fürs Büro und Reisen eignet, wird von sofort oder später für ein Kolonial-Engrosgeschäft gesucht. Offerten mit Gehaltsangaben bei freier Station unter G. 15275 a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Tischlermeister

energische, zielbewußte und zuverlässige Arbeitskraft, erstklassiger Fachmann,
von größerem Werk Pommerellens für Bau- und Möbel-Tischlerei

gesucht!

Nur Herren, die gut praktisch und theoretisch durchgebildet sind, wollen sich melden. Wohnung vorhanden. Gefällige Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten unter **„H. S. C. 2478“** an **Tow. Akc. „Reklama Polska“ Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6.**

10616

Zum baldigen Antritt suchen wir
geschultes kaufmännisches Personal
der polnischen und deutschen Sprache mächtig, für Korrespondenz, Buchhalung u. Expedition. Schriftliche Angebote mit Gehaltsangabe und beglaubigten Zeugnisabschriften an
Winkelhausen,
Starogard. 10631

Tapezierer,
tüchtige Polsterer 10052
stellt ein **Otto Domnick, Wełniany rynek 7.**

Erstklassige
Schneidergesellen
auf Großstück
stellt ein 10667
Waldemar Mühlstein,
Schneidermeister,
Gdańska Nr. 150. Fernruf 1355.

Ordentl. Zeitungsträger
wird bei hohem Gehalt gesucht.
Meldg. in der Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau“, Bahnhofstraße 6. 5827

Zum 15. Oktober ist die Stelle der
Kassiererin
neu zu besetzen. Für die Musikalien-Abteilung und Leihbücherei suche ich ein
Lehrfräulein
zum sofortigen Eintritt. Bewerberinnen, die die deutsche und polnische Sprache beherrschen, erhalten den Vorzug. 10745
Arnold Kriedte, Buchhandlung,
Graudenz.

Stenotypistin,
der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, gegen hohes Gehalt per sofort gesucht. Bedingungen: Deutsche Stenographie und Übersetzung vom Deutschen ins Polnische. 107490
Smoschewer i Ska., T. z o. p., Feldbahn- u. Lokomotivfabrik, Bydgoszcz, Dworcowa 31b.

Duett (Klavier u. Geige)
verlangt 10740
Zentral-Café u. Kondit., Brodnica (Strasburg).

Müllergeselle
f. kl. Wassermühle, mögl. poln. sprech., bis 15. d. M. ges. Gehaltsansprüche bei freier Station an
Dahm, Schöneich
per Mischke. 10702

Vergolder
u. Drechsler a. dauernde Beschäftig. u. guten Lohn sucht Bromberg. Rahmenfabrik Pomorska 8. 15139

1 älterer, erfahrener
Maschinenschlosser,
1 Dreher, 15075
1 Kontorfräulein
(Anfängerin), mit guter Handschrift, werd. verlgt. Lewandowicz, Masch.- u. Werkz.-Fbr., Chwytowo 13

Tüchtigen Ofensetzer
verl. J. Mikolajczik, Ofenbaugsch., Okole, Berlińska 9
15102

Suche zum 15. Oktober für meine Dampfmahlmühle einen jüngeren, tüchtigen
Müllergesellen.
C. Stoyke, Jabłonowo. 10738

Wir suchen ein. tüchtigen
Dreher
für dauernd.
Gebr. Ramme, Bydg. Sw. Trójcy 14 b. 10596

Tischlergesellen stellt ein
J. Szulczewski, Dworc. 75.
15266

2–3 Brennerei-Lehrlinge
für Kartoffeltrocknung zu sofortigem Antritt gesucht. Dom. Czaycze b. Białośliewie, Kr. Wyrzysk. 1074

Arbeitsbursche
kann sich melden
Ewald Jeske, Okole, ul. Berlińska 96. 10750

Laufburschen
sucht von sofort
Bi - Ba - Bo,
ul. Pomorska 12. 15245

Jüng. Buchhalterin
der poln. und deutschen Sprache mächtig, flotte Maschinenschreiberin per sofort ges. Schriftl. Offert. m. Gehaltsanspr. u. Zeug.-Abschr. erbeten an 15162
Franz Lehmann,
Posenerstr. 28.

Buchhalterin
f. Kontokorrent, möglichst der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht 15272
F. Wodtke
Internation. Transporte
ul. Gdańska 131/32.

Kontoristin
auch für Stenographie, Schreibmaschine und Registratur zum sofortigen Antritt gesucht. Polnische Sprachkenntn. erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Schriftliche Bewerbungen m. Zeugnisabschriften an
W. Baerwald & Co.,
Bydgoszcz, 10730
ulica Gdańska 5.

Gesucht wird eine perfekte Stenotypistin
der deutschen u. polnisch. Sprache mächtig, mögl. auch Stenographie. 15269
Spółka Lasowa,
Krakowska 4.

Putzarb. u. Lehrfräulein sof. gesucht. M. Kuhrke, 1015 Niedźwiedzia (Bärenstr.) 4.

Es werden Mädchen für
Damenschneiderei
sofort gesucht. 15190
S. Blaustein, Grodztwo 30.

Suche zum sofortigen Antritt gebildete, deutsche
Kinderpflegerin
zu 4-jährigem Jungen u. 2-jährig. Mädchen. Angebote mit Gehaltsanspr. und Zeugnissen an
Frau von Fischer,
Zandersdorf/Konitz,
Jarcewo, p. Chojnice. 10753
Pommerellen.

Junges 10660
Mädchen
zur Unterstützg. d. Hausfrau f. alle Hausarbeit., auch Nähen und Flicken, für sofort oder 1. November gesucht. Desgl. ein jüngeres **Mädchen** für gröbere Hausarbeit.
Frau Hertha Meister,
Garbary (Albertstr.) 33.

Ein Mädchen
verlangt sofort
Karl Olsiewski, Fleischm., Okole, Berlińska 19. 1 118

Tücht. Hausmädchen
das kochen kann, per 15. 10. gesucht. 15132
Frau C. Kock,
Pomorska 54, Molkerei.

Zuverlässiges, besseres
Mädchen
das Stubenarbeit übernimmt und in Schneiderei erfahren, wird zur Beaufsichtigung für 3 Kinder (7, 5 u. 3 Jahre) gesucht. Dortselbst kann sich auch eine ordentliche
Köchin 10739
die melken kann, melden.
Frau Ziegeleibes. Rehlipp, Neuteich (Freist. Danzig).

Mädchen für Hausarbeit von morgens bis nachmittags verlangt Zakowski, 15217 Gdańska 40, Gartenh., I.

Erfahrene, ältere, evang.
Wirtin
für kl. Landhaush. (einz. Herr) gesucht. Verlgt. wird bessere Küche u. Uebern. sämtl. Hausarb. Stellung angen. Geh. n. Uebereink. Antritt sofort. Carl Gaekel, Okole, Berlińska 18. 15253

Schulentlassenes 15268
Mädchen
z. Hilfe im Haushalt ges. Zduny (Töpferstr.) 6, I, lks.

Zum 15. Oktober resp. 1. November d. Js. junges anständiges 10757
Mädchen
welches Lust hat, das Molkereifach zu erlernen oder angehende **Meierin** gesucht. Offerten erbittet
Molkereigenossenschaft Kolocko, pow. Chełmno.

Schulentl. Mädchen von sofort gesucht. 15260
Gdańska 40, p., r.

Saubere ehrliche **Aufwärterin**
sof. ges. Zduny 1, p., r. 15250

An- u. Verkäufe

Gut
od. Herrschaft
von 1000 Mrg. aufwärts mit gut. Boden u. Gebdn., viel Wald bevorzugt, bei Ausz. i. Pommerell.-Posen v. Selbstk. zu kauf. gesucht. Offerten unter M. 10275 an die Geschst. d. Zeitg.

Güter von 1 — 10000 Morgen, für ernste zahlungsfähige Käufer sofort gesucht.
S. Wiśniewski i Ska., Bydgoszcz, Dworcowa 78 Tel. 825. (fr. Wieczorek).
15131

Güter-Agentur
und
landw. Ansiedlungs-Büro
Aleksander Taszycki,
Bydgoszcz, 10832
Dworcowa 13. Telef. 780,
verkauft jedes bei uns zum Verkauf aufgegeb.
Grundstück.
Agenturen in jeder größ. Stadt Polens.
Firma existiert seit 1892

„Kolumbia“
Polnisch-Amerikanisches Vermittlungsbüro sucht für Amerikaner zum sofortigen Abschluß mehrere
Stadtgrundstücke u. Landwirtschaft.
Kolumbia, Gamma 8. 15121

Landwirtschaft
56 Morgen groß, 20 Mg. Feldland, 36 Mrg. Moorland und Wiesen, mit leb. und totem Inventar zu verkaufen evtl. zu vertauschen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg. 15918

Verkaufe sofort m. **Ansiedlung,**
20 Morgen groß, A. Zinn, Mochle, p. Bydgoszcz. 1521

Achtung! Achtung!
Auswanderer!
Mehrere Stadt- u. erstklassige Landwirtschaft, sowie Geschäftsgrundstücke verkauft 10737
A. Cegielski, Grundstücks- u. Masch.-Vermittl.-Gesch. Schneidemühl, Friedrichstraße 25. Telefon 302.

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie sich vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 9669

Vertausche
erstklass. Landwirtschaft in Deutschland, 70 Morgen, gegen solche in Polen, bei Bydgoszcz, auch kl. u. gr. Landwirtsch. nimmt entg. Fr. Grochocki, Bydgoszcz ulica Slaska 1. 15070

Suche zu kaufen ein
klein. Wohnhaus
mit 5–6 Zimmern und Garten hier oder nahe Bydgoszcz. Reelle Vermittlung angenehm. Gfl. Offerten unter O. 15062 an die Geschäftsst. d. Z.

Pole, aus Deutschl. zugew., sucht im Zentr. d. St. ein kl.
Geschäftshaus
passend f. Manufaktur sof. zu kaufen. Anzahl 300000 bis 1000000 Mk. Kreisstadt Pommerellens oder Danzig angen. Off. m. Preis unter B. 15194 a. d. G. d. Z.

Hausgrundstück
mit Gart., 2000 qm groß, u.
Industriegrundstück.
inmitten der Stadt, über 6000 qm groß, zu verkauf. Anfragen u. F. 10662 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Große. mass. Scheune zum Abbr. u. 1 kl. **Hausgrundst.** nebst 1 Mrg. Land zu vrk. Angeb. u. T. 15181 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Achtung!
Eine gut gehende
Fleischerei
mit Motorbetrieb im gr. Kirchdorf v. sofort zu verkaufen. Zu erfrag. unter Nr. 821 bei L. Ziemiński, Długa 21, II. 15216

Fortzugshalber verkaufe meinen **Laden, Wohnung und Möbel** Off. u. P. 15210 a. d. G. d. Z.

Kanarien-Hähne
gut singend, zu verkaufen Okole, ulica Chełmińska (Jankestr.) 23, 1 Tr., links.
10525

Ein gut erhaltenes
Harmonium
zu kaufen od. leihen ges.
0759 Kino Liberty.

Kaufe Klaviere, Flügel Teppiche, Möbel, Kristall, Altertümer, türkische Tücher. 14295
Pielke, Śniadeckich 39. (Elisabethstraße)

Klavier, Geldschrank und **Registrierkasse** zu kaufen gesucht. Off. unt. A. 15117 an d. Geschst. d. Z.

Streichbaß
zu verkaufen. Zu erfr. in der Gst. dies. Zeitg. 15244

Sehr gutes Cello,
1 Registrierkasse z. verk. Lewin, Wallstr. 1 15264

Ein Teetisch
bevorzugt Messing,
silberne Mokka- u. Kaffeelöffel
aus priv. Hand zu kaufen gesucht. Off. unt. H. 15136 an die Geschst. d. Zeitg.

Zahle stets
Höchstpreise
für gebr. **Möbel, Nähmaschinen** (für gute bis 75000 Mk.), **Fahrräder, Sport- u. Kinderwagen** (auch reparaturbedürft.), **auch ganze Wohn-Einricht.** Jakubowski, Okole, Jasna (Friedenstr.) 9. 14645

Ein modernes Sofa
ist zu verkaufen. 15221
Hetmańska 23, Hof, 1 Tr., I.

Schlafzimmer
mass. Eiche, preisw. z. verk. Pl. Piastowski 7, I, l. 15222

Versch. gebr. **Möbelstücke** u. anderes zu verkaufen. Senatorska 22, I. 15224

2 engl. Bettgestelle
mit Matr., 1 Nähmasch., Schreibtisch, Kleiderspind, Wäschespind, 100 Säcke, eis. Ofen zu verkaufen ul. Ustronie 2, I. 15218

Speisezimmer (dunkel Eiche), Schlafzimm., Küche, Vertiko zu verk. Sobieskiego (Livoniusstraße) 9, Tischlerei. 15065

Hurra! Hurra!
Der Klamottenmann ist da
Zahlt prompt fürwahr
Für Möbel, Wäsche in bar.
Postkarte genügt. Braun, Thornerstraße 178. 15267

Zu verkaufen:
1 Ladeneinrichtung
paff. f. jede Branche, 1 Marmorplatte (4,50×50) 1 Friseureinrichtg. im ganz. od. geteilt. Z. erfr. b. Macholz, Jagiellońska 50, I. 15256

Porzellan!
Kaufe aus privater Hand gebr. Tafelservice und Porzellan. Offert. unt. E. 15263 a. d. G. d. Ztg.

Geh- od. Sportpelz
für größere Figur aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unter T. 10729 a. d. G. d. Z. erbet.

1 Pelzkrg. u. Muff, echt Oposs., sow. 1 H.-Wtrmtl. zu vk. Friedrichstr. 37. 15226

Achtung!
An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.
A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz,
ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 10656

Elegantes
Schlafzimmer
zu verkaufen. Gdańska 130, I Treppe. 15147

Holzbearbeitungs-Maschinen
1 Bandsäge, 1 Kreissäge, 1 Fräser (je mit Motor), gebrauchsfäh., 1 Dekupiermasch., 2 Gehrungssägen für Tischler u. Glaser, Transmissionsböcke, Riemenscheiben, dazu 1 Posten Schraubzwingen, Furnierböcke, Hobelbank, trockenes Elsenholz, zirka 500 Stück Spind- und Spiegel-Aufsätze und vieles andere zu verkaufen.
T-Träger, 38 cm, 5,50 m lg.
Daselbst auch große Geschäftsräume, erste Lage, mit Wohnung, zu verm. Off. unt. C. 15258 a. d. Gst. d. Zt.

Wolle kauft zu höchsten Preisen, ab allen Bahnstationen
Benno Tilsiter, Bydgoszcz,
Telefon 76. 10731 Telefon 76.

H.-Schafpelz m. Tuchbez. z. vrk. Chocimska (Sedanstr.) 10, II, Mitteltür, links.
15211

Smoking wie neu, auf Seide gearb., 1 weiße woll. Sporthose, getr. Cutaway-Anzug u. Ulster, alles für schl. 160 bis 165 gr. Figur, 1 steif. Hut, neu, Grß. 54, billig zu verkaufen. ul. Adama Czartoryskiego (Mautzst.) Nr. 6, 2 Trepp., r. 15078

Elegant. Maßanzug zu verk. Kowalczyk, Dr. Emila Warmińsk. (Gammstr.) 17.

1 schwz. Gehrockanzug, 1 Som.-Ueberz., mittl. Gr., 1 Kdrmtl. zu verk. Chrobrego 23, Hf., Seith., 1 Tr., l.
15237

Smoking,
Figur bis 1,64, schlank, zu verkf. Jagiellońska (Wilhelmstr.) 51, Gartenhaus,
15232 bei **Kolander.**

Zu verkauf. e. fast neu., modernes, schwarzes **Kostüm**
Wilczak, Nakielska 76, part., lks. 15239

Billig zu verkaufen:
Schw. Winter-Herrenpaletot, brauner Velourhut Gr. 55, rosa Batistkleid, Damenmantel, alter Kleiderschrank, 2 Stühle. 15222
Pomorska 31, 1 Tr., l.

1 Winterpaletot
schwarz, 1 blauer Anzug, 2 Paar Winterhosen, gestreift, alles gut erhalt., zu verkaufen 15261
Matejki (Schlosserstraße) Nr. 2, p.

Gold,
Silber, Platin kft. ständig
Paul Bowski, Dentist
Mostowa 10. Telef. 751.
10606

Von Privatmann Brillanten
zu kaufen gesucht. Angeb. unter R. 15167 a. d. G. d. Z.

50% teuerer
zahlen wir f. alte künstliche
Zähne, Gold
goldene Kronen Brücken und dergl. 10154
Dental-Depot „Polonais“
Br. Salcman,
Gdańska 164, II. Telef. 403.

Fahrrad
mit Bereifung u. Freilauf zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter L. 9605 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 gut erh. Kinderwagen mit Verdeck, u. verschied. **Weckgläser** zu verkaufen **Warszawska (Karlstr.) 15,** II, links. 15236

1 neu. 2¼-zöll. Arbeitsw., gut erhalt. Brotwagen, gebrauchte Hobelbank zu verkaufen **Małe Bartodzieje,** Toruńska 118. 15214

Arbeitswagen
f. 1 Pferd steht z. Verkauf Okole, Berlińska 102. 15254

Wegen Auflösung des Geschäftes habe ich noch preiswert zu verkaufen:
Dampf-Rammen, Winden, Ketten, Taue, Kloben, Arb.-Wag., Bohlen, Eisenbleche u. versch. and.
H. Schmidt, Garbary 33.

Motordreschsatz
fortzugshalber billig zu verkaufen. Helmchen, Szamocin, N. Kolmar. 15107

Räumungs-Ausverkauf!
ca. 200 kg verz. Eisendraht, 3 mm,
ca. 200 kg verz. eisern. Seil, 7×3 mm,
2 Holztafeln, 1,5×3 m, 25 mm dick,
Blitzableitermaterial,
3 Transmissionen,
14 Riemenscheiben,
elektr. Gläser u. Glocken,
Herrenzimmerkronen,
Speisezimmerkronen,
Stehlampen,
Deckenbeleuchtungen,
Deckenpendel,
Isolierrohr,
Isolatoren,
Isolierroller,
Ladentische, Regale,
2 Ambosse,
3 Schraubstöcke,
1 Werkbank,
Gasrohr 2c.
billig zu verkaufen
R. Schlief Nachf.
Danzigerstraße 159. 10655

Pferde-Geschirre
8 Stück, kompl., neu, gelb, prsw. abzugeb. Off. unt. B. 15234 a. d. Gschft. d. Ztg.

Drehbank 2 Meter, Klosett mit Spülung vk. 15235 Mietz, Koronowo.

12 T-Träger
à 8½ m lang, Profil 26, gegen Höchstgebot sofort zu verk. Daselbst ca. 120 Ztr. Nutzeisen zu haben. Eiloff. unter R. 15228 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Weinfässer zum Kohleinmachen empfiehlt Weinhandlung 15238 Jagiellońska 59.

Eis. Ofen, 2 Gasplätteis., Drahtbettgestell, Tische, Gaslampen zu verkaufen ul. Sw. Jańska 15246 (Johannisstr.) 21, II, l.

Kaufe alte
Billards u. Marmorplatten zahle höchste Preise. Grabsteinfabr. Strehlau & Co., Viktoriastraße 15247

2 grß. Lorbeerbäume zu kfn. ges. Friedrstr. 37. 15227

Dampfmotor 2—3 P. S., 1 gr. eis. Ofen kauft E. Erkes, Nowodworska 17
15088

Kaufe sofort
Dynamo
50-60 Amp. u. 50-60 Volt oder auch reparaturbed. Dynamo. B. Nowacki, Rycerska 6. Tel. 910. 10659

Kaufe altes Messing, Kupfer und Rotguß
zu den höchsten Preisen. B. Nowacki, 10638 Rycerska 6. Telefon 910.

Zeitungspapier
kauft ständig 10549
F. Kreski, Bydgoszcz.

Wertvoll
ist Ihr ausgek. Haar
Ich kaufe es 8508
Demitter Krol. Jadw. 5 Viktoriastr.

Kaufe laufend auch in kl. Meng. gesponn. Roßhaare, Pappen u. große Kartons, Packleinen u. gebr. Säcke. Otto Domnick, 10281 Möbelfabrik, Wełniany Rynek (Wollmarkt) 7.